

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst (sowie der Frauen- und Jugendzeitung einschließl. Bringerlohn monatlich 90 Pf. Durch die Post bezogen vierteljähr. M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Zwingerstraße 21, II. Telefon 8465. **Sprechstunde** nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Zwingerstraße 21. Telefon 1769. **Verlagszeit** von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserats werden die 6spaltigen Zeitzeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 20 Pf. Inserats müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 179.

Dresden, Mittwoch den 5. August 1908.

19. Jahrg.

Gegen das Ende des Streiks von Parma.

(Von unserem Korrespondenten.)

L. v. Rom, den 2. August.

Der vor drei Monaten mit so stolzen Hoffnungen begonnene Streik der Landarbeiter von Parma geht zweifellos seinem Ende entgegen. Die Presse aller Richtungen hat viel von dem langsamen Abflauen der Bewegung gesprochen, von der mangelnden Solidarität der Streikenden, aber es ist jetzt durch eine Enquete der sozialistischen Organisationen festgestellt, daß der Streik nicht durch Abfall unter den Ausständigen selbst zugrunde geht. Daß er aber zugrunde geht, ist nicht zu verkennen.

Als der Streik begann, am 1. Mai d. J., sprach man von nahezu 30 000 Streikenden, eine Zahl, gegen deren Höhe wir damals schon Verwahrung einlegten. In der Folge hat die Verantwortlichkeit, in gutem Glauben oder mit bewußter Ueberhebung, die Masse der Bewegung weit über die Wirklichkeit ausgeblendet. Jetzt will nun auch die bürgerliche Presse die Niederlage der Streikenden in einem Zusammenbruch sonderbarerweise verwandeln. Unter diesen Umständen ist es zu begrüßen, daß der Konflikt zwischen Syndikalistik und Partei die Veranlassung zu einer Enquete gegeben hat, die einen annähernd genauen Ueberblick über die Situation in der Provinz Parma ermöglicht.

Zu Anfang schritt der von den Syndikalisten geführte Streik genau in derselben Weise fort wie jede proletarische Widerstandsbewegung. Die Führer widerlegten sich ernstlich gegen die Gewalt der Verwaltungen und leiteten Verhandlungen ein, genau so, wie das die sozialistischen Gewerkschaften zu tun pflegen, denen daran gelegen ist, einen Streik siegreich zu Ende zu führen. Als sich aber gegen Mitte Juni durch den Streikfortschritt aus anderen Provinzen die Situation ungünstiger gestaltete, da änderten die Syndikalisten ihre Taktik. Sie predigten den Widerstand auf jeden Preis, erklärten den Ausgang eines Streiks für belanglose Nebenache, den Widerstand und die Kampfgymnastik für das wesentliche und griffen nach dem Ende der Proteststreikbewegung in der Stadt Parma die sozialistische Partei in jeder Weise an, indem sie sie beschuldigten, die Arbeiter zu verraten und mit den Agrariern gemeinsame Sache zu machen. Gleichzeitig verständigten sie den nicht bevorstehenden Sieg der Parmenser Bewegung.

Gegenüber diesem Verhalten berief die Partei Anfang Juli im Einklang mit den nichtsyndikalistischen Gewerkschaften eine Zusammenkunft nach Parma ein. Diese Zusammenkunft desavouierte in feierlichem Votum die Haltung der Syndikalisten, mußte aber einräumen, daß jede klare Vorstellung von der Streiklage fehlte. Sie ernannte daher eine aus drei Genossen zusammengesetzte Kommission, um eine Erhebung in der Provinz Parma vorzunehmen. Diese Kommission hat am 13. Juli ihre Arbeiten begonnen und die Streiklage in 35 Ortschaften festgestellt, die etwa drei Viertel des Streikgebietes ausmachen.

Nach dem am 30. Juli in Bologna vom Genossen Dugoni gegebenen Referat ersieht man, daß die Kommission die folgenden Tatsachen festgestellt hat: Am 1. Mai traten in den 35 in den Beobachtungsreis gezogenen Gemeinden 11 243 Arbeiter und männliche und weibliche Personen des Hofgebiets in den Aufstand. In achtzigem Streik sind von diesen 1250 abgegangen, d. h. sie haben die Arbeit wieder aufgenommen bei Besatzern, die die von der Arbeitskammer geforderten Tarife nicht bewilligt hatten; ausgewandert sind 1339 Arbeiter, im Streik verharren 8900. Von diesen ist nur eine Winbergeit, nämlich 2910, zurzeit arbeitslos. Die übrigen Streikenden arbeiten bei kleinen Grundbesitzern, die die Tarife bewilligt haben. Wegen 1000 Familien sind vom Gehalt ermüdet worden. Die Zahl der Verhafteten und Verurteilten wie die Statistik der verhängten Strafen fehlen leider. Die Verhaftungszahlen, die etwa die gleichen für das ganze Streikgebiet sein dürften, in dem 18 000 bis 19 000 Arbeiter den Aufstand proklamiert hatten, sind also die folgenden: Streikbrecher 11 Proz., Ausgewanderte 11,9 Proz., im Aufstand beharren 78 Proz., von diesen sind 24,9 Proz. (der Gesamtzahl) zurzeit arbeitslos. Die Zahl der von auswärtig gekommenen Streikbrecher belief sich im Beobachtungsgebiet auf etwa 3000 und wird im gesamten Streikgebiet auf 4000 geschätzt.

Diese Streikbrecher sind zweifellos die Ursache des Mißlingens des Streiks. Wenn in einem Aufstand nach mehr als 80 tägiger Dauer 78 Proz. im Streik verharren, so kann von einem Zugrundegehen durch Erschöpfung nicht die Rede sein. Der Streik geht zugrunde, weil die Arbeitsbehaltung dieser 78 Proz. keine Pression mehr auf die Besitzer ausübt, die mit ihren Streikbrechern und freien Arbeitern die Ernte zum Teil eingebracht haben und durch die Fortdauer des Streiks keinen weiteren großen Verlusten entgegengehen. Der Widerstand der Arbeiter ist gegenstandslos geworden. Auch wenn sie jetzt nachgäben, würden die Besitzer nur zum geringen Teil Verwendung für sie haben. Der Streikfortschritt aus anderen Provinzen in der Enquetezeit hat den Streik zugrunde gerichtet und in die heutige unheilige Sackgasse getrieben.

Die Versammlung von Bologna am 30. Juli, an der Vertreter der sozialistischen Partei und Parlamentsfraktion, der republikanischen Partei, des Landesverbandes und zweier Provinzialverbände der Landarbeiter, von 7 Arbeitskammern vom Auswanderungsamt der Umanitaria und von der Konföderation der Arbeit teilnahmen, nahm den Situationsbericht des Genossen Dugoni entgegen und konstatierte, daß von dem bei dem sozialistischen Unterstützungskomitee eingegangenen 89 000 Lire noch 24 000 zu verteilen sind. Nach längerer durch die Syndikalisten einmal

unterbrochener Diskussion wurde die folgende Tagesordnung angenommen:

Nach Kenntnisnahme des Berichts der Enquetekommission konstatiert die Zusammenkunft, daß die Lage in Parma (mit Ausnahme einiger Ortschaften) sich dahin geändert hat, daß an Stelle des Streiks eine Reihe von Boykotts und Aussperrungen getreten ist, durch die etwa 25 Proz. der Arbeiter arbeitslos sind; sie hält dieser Sachlage gegenüber dafür, daß man die Organisationen nicht länger zu Sammlungen für den Parmenser Streik auffordern könne, auch weil nach der bisher geleisteten Unterstützung andere Organisationen ebenfalls das Recht haben, die Solidarität des Proletariats in Anspruch zu nehmen, und beschließt, die dem Unterstützungskomitee verbleibende Summe direkt den Opfern des Streiks zuzuwenden, den Familien der Gefangenen, den Ermittelten und den Konsumvereinen, die durch unentgeltliche Lieferung von Lebensmitteln Einbuße erlitten haben.

Dieses Votum wird zu kritischen Anlässen geben, weil es den noch im Streik Verharrenden die Unterstützung entzieht, ohne den irgendeinem Versuch zur Beilegung zu sprechen. Praktisch ist es von geringer Bedeutung, ob die direkt an das Streikkomitee gelangten Beiträge etwa das Doppelte betragen als die von der Konföderation der Arbeit und dem Lokalblatt der Partei gesammelten. Immerhin wird die moralische Wirkung des Votums für die Streikenden recht deprimierend sein, wenn die Partei nicht gleichzeitig Einigungsverhandlungen einleitet.

Zeppelins Fernfahrt.

In aller Stille hat Graf Zeppelin am Dienstag den Besuch gemacht, die Bedingungen zu erfüllen, die vom Reich an die Uebernahme des Zeppelin-Ballons geknüpft wurden. Während man vermutete, es handle sich nur um einen Probeflug, trat Zeppelin die Fernfahrt nach Mainz an. Leider verschob sich ein Motordefekt, auch der Bedingung gerecht zu werden, eine 24 stündige ununterbrochene Fernfahrt auszuführen. Der Unfall bewies aber nichts gegen die Zuverlässigkeit, Fortschrittlichkeit und Bewährtheit des Zeppelinschen Systems, das bereits hinreichend erprobt ist. Durch seine geistige Fahrt hat Zeppelin seinen Träumen einen neuen hinzugefügt, die sich der gesamte Erdkreis eifrig erkämpft und erungen hat.

Ueber die geistige Fahrt liegen folgende Meldungen vor:

Friedrichshafen, 4. August. Ueber den Aufstieg des Grafen Zeppelin wird gemeldet: Die Beteiligung des Publikums war eine außerordentlich rege; schon von 4 Uhr morgens an eilte man zum Strand bei Wangel, und auf dem See wimmelte es von Ueberbooten. Der Ballon flog ohne Hilfe eines Dampfbootes glatt und vollkommen ruhig aus der Höhe und flog um 6.10 Uhr auf. Der Graf hatte vorher von seinen Freunden und seiner Tochter persönlichen Abschied genommen. Im Ballon befanden sich im ganzen zwölf Personen, darunter der Reichskommissar Baron Wassus. Das Luftschiff erbob sich sicher und elegant zu einer Höhe von etwa 100 Metern. Das Motorboot Württemberg begleitete es eine Strecke weit. Der Ballon fuhr zunächst am Lande entlang bis Immersland und kreuzte dann quer über dem See in der Richtung nach Konstanz, worauf er nach etwa 4 1/2 stündiger Schwebzeit im Dunst verschwand. Die Fahrt des Ballons war außerordentlich stabil und ging ohne jede Störung vor sich und machte im allgemeinen einen bedeutend sichereren und gefestigteren Eindruck als bei der letzten Auffahrt. Wie man hört, erfolgt diesmal keine Automobilbegleitung.

Basel, 4. August. Graf Zeppelin passierte 9 Uhr 32 Minuten bei prachtvollem Wetter die Stadt in einer Höhe von etwa 200 Metern. Graf Zeppelin ließ in einer Schachtel einen Bettel zu Boden fallen, auf dem er folgendes mitteilte: „Das Luftschiff des Grafen Zeppelin über Basel. Alles gut. Weiters Richtung Straßburg.“

Basel, 4. August. Eine nach vielen Tausenden zählende Volksmenge brachte Zeppelin stürmische Ovationen dar. Die Regierung ließ zu Ehren Zeppelins Kanonenschüsse abgeben. Das Wetter ist prachtvoll. Es herrscht vollständige Windstille. Der Flug des Luftschiffes ist überaus ruhig und sicher.

Straßburg i. E., 4. August. Das Luftschiff des Grafen Zeppelin traf um 12 Uhr 15 Min. hier ein und wurde von einer riesigen Menschenmenge, die sich auf Kirchhöfen und höher gelegenen Punkten angeammelt hatte, mit begeisterten Juchzen begrüßt. Das Luftschiff fuhr weiter rheinabwärts.

Mannheim, 4. August. Im Mannheim wurde das Luftschiff um 3 Uhr 20 Minuten als eine ganz kleine schwarze Linie sichtbar. Es näherte sich sehr rasch und passierte die Mannheimer Rheinbrücke um 2 Uhr 48 Minuten. Zu beiden Seiten des Rheins hatten sich viele Tausende von Menschen angeammelt. Als das Luftschiff sichtbar wurde, wurden Wäckerlgeschüsse abgefeuert. Als es über die Stadt fuhr, begrüßten die Menschen es mit stürmischen Zurufen. Die im Rhein liegenden Schiffe ließen die Dampfmaschinen pfeifen, in den industriellen Etablissements am Rhein erklangen die Fabrikpfeifen; es war ein ehrenbeachtendes Geräusch den ganzen Rhein entlang. Das Luftschiff fuhr mit majestätischer Ruhe in der Höhe von ungefähr 250 Metern über die Stadt hinweg.

Frankfurt a. M., 4. August. Graf Zeppelin ist in Oppenheim niedergegangen. Es soll ein kleiner Defekt an der Steuerung, nach einer anderen Version am Motor entstanden sein, der jedoch binnen kurzem gehoben sein dürfte. Der Graf hofft in einer Stunde die Fahrt nach Mainz fortsetzen zu können. — Eine weitere Meldung aus Oppenheim besagt: Das Zeppelinsche Luftschiff landete 5 Uhr 15 Min. auf dem Rhein. Die Landung erfolgte ohne Unfall und ganz langsam. Der entstandene Defekt dürfte bis morgen vormittag ausgebessert werden können. Graf Zeppelin selbst ging ans Land.

Oppenheim, 5. August. Die Landungsstelle des Zeppelinschen Ballons ist gegenüber Oppenheim in ruhiger Bucht zwischen zwei Büchen gelegen. Im Laufe des Nachmittags wurden die Benzinvorstände ergänzt. An den Ufern hatten sich große Menschenmengen angeammelt. Wiederholt brachte das Publikum Hochrufe auf den Grafen Zeppelin aus. Nach Eintritt der Dunkelheit begannen die Vorbereitungen zur Weiterfahrt. Der Ballon wurde mit Hilfe Mainzer Pioniere vom Ufer abgehleppt und flog um 10^{1/2} Uhr unter brandender Hochrufen des Publikums auf. Zunächst fuhr der Ballon stromaufwärts, wendete dann und schlug, an den Ufern weithin erkennbar, die Richtung nach Mainz ein.

Mainz, 4. August. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte trotz der brütenden Hitze auf den Straßen und Dächern der Häuser Aufstellung genommen, um das Zeppelinsche Luftschiff zu beobachten.

Mannheim, 5. August. Graf Zeppelin hat um 1 Uhr 45 Min. nach Mannheim passiert.

Stuttgart, 4. August. Hier verläutet, daß Graf Zeppelin auf der Rückfahrt abends Stuttgart passieren wird. Die Einwohnererschaft wird aufgefordert, zu floggen.

Stuttgart, 5. August. Graf Zeppelin hat nicht, wie man vermutete, seinen Rückweg wieder durch Rheintal genommen, sondern hat heute früh 4 Uhr bei Eppingen die württembergische Landesgrenze passiert und ist um 5 Uhr 10 Min. in Ludwigsburg in Sicht gekommen.

Stuttgart, 5. August. Graf Zeppelin erschien um 6 Uhr 20 Min. über der Stadt und überflog sie in der Richtung von Norden nach Süden. Um 6 Uhr 40 Min. befand er sich noch über dem Stuttgarter Talkeffel. Die Begeisterung der Einwohner über ihren großen Landmann ist unbeschreiblich. Das Süddeutsche Korrespondenzbureau erhielt vom Grafen Zeppelin folgende eigenhändig unterschriebene Karte aus dem Luftschiff des Grafen Zeppelin: „Aus der Höhe über Stuttgart. Nach ereignisreicher Fahrt heimkehrend. Den 5. August 1908, 6 Uhr 23 Min. vormittags. Graf Zeppelin.“

Stuttgart, 5. August. (Meldung des W. L. B.) Graf Zeppelin landete kurz vor 8 Uhr wegen Motordefekts bei Echterdingen auf freiem Felde. Die Weiterfahrt findet voraussichtlich gegen 6 Uhr abends statt.

Berlin, 4. August. An den offiziellen Stellen Berlins hatte man keinerlei Nachricht von der Abfahrt Zeppelins, den heutigen Tag zu seinem Aufstieg zu erwählen. Der Graf hatte lediglich in Privatbriefen an maßgebende Persönlichkeiten ausgeschrieben, daß er Anfang dieser Woche plane, eine größere „Nebenzugabe“ zu unternehmen. Danach erscheint es noch keineswegs als feststehend, ob Zeppelin vorläufig seinen heute unternommenen Aufstieg als Beginn für die entscheidende 24-Stundenfahrt betrachtet hätte, als er aufbrach. Daß der Graf noch im Zweifel ist, ob er am heutigen Tage die vom Reich geforderte große Dauerfahrt unternommen hat, scheint hiergegenhinforthin daraus hervorzugehen, daß er keinen Vertreter des Kriegsministeriums an Bord hat. Die Anwesenheit eines solchen Vertreters auf der großen Fahrt ist aber eine der ihm von Reichswegen gestellten Bedingungen für den Anlauf seines Luftschiffes. Trotzdem kann auch die Fahrt als die entscheidende vom Reich betrachtet werden, sobald er die beiden anderen Hauptbedingungen erfüllt hat: ein bestimmtes Ziel — und zwar in diesem Falle Mainz — zu erreichen und 24 Stunden ununterbrochen zu bleiben. Es sei bemerkt, daß Zeppelin für die ihm vorgeschriebene Tour an sich nur 19 bis 20 Stunden gebraucht, und daß er schließlich einen Umweg machen muß, um die noch fehlende Zeit zu fesseln. Noch gestern war von Zeppelin hier ein Telegramm eingetroffen, worin er eine hochgehende Persönlichkeitsbenachrichtigung, daß wenn man beabsichtige, ihn aufzusuchen, hierzu den Mittwoch, Donnerstag oder Sonnabend zu wählen. Daraus könnte man schließen, daß Zeppelin doch wieder mit der 24-Stundenfahrt rechnete und die betreffende Persönlichkeit auf den morgigen Mittwoch zu sich bat, damit sie eventuell Zeuge seiner Rückkehr sein könnte.

Teure Kohlen.

Während die wichtigsten Warenpreise bereits unter das vorjährige Niveau gesunken sind, verharrt der Kohlenpreis noch unentwogen auf dem Stande der Hochkonjunktur. Die Industrie klagt fortgesetzt, daß die hohen Kohlenpreise den Betrieb empfindlich verteuerten. Von schärferer Wirkung ist aber fast noch die Verteuerung der Kohlen im Kleinverkauf, von der die Konsumenten in erster Linie betroffen werden, die die Kohle zum Kochen und Selten, kurz für den Haushalt brauchen. Gerade für sie wäre aber eine Verbilligung des Brennmaterials für den Winter eine sehr große Erleichterung gewesen. Ist doch das Einkommen in den breiten Schichten der Bevölkerung zurückgegangen, nicht etwa nur bei den gewerblichen Arbeitern, sondern auch bei Kaufleuten und Kleinrentnernden. Da muß denn eine Verteuerung des Heiz- und in kleineren Städten auch des Kochmaterials um so

empfindlicher wisten und die ... Spenden für Ernährung und Bekleidung angangig herinfließen.

Zu der Annahme, dass die Rentenpreise im Kleinverkauf im kommenden Winter noch höher sein werden als im vorigen, kommen wir durch einen Blick auf die gegenwärtige Bewegung der Kohlenpreise im Detail- und Kleinvertrieb. Dass die Großhandelspreise für Kohle zum Teil noch höher sind als im Vorjahr, das ist bekannt vorauszusetzen. Der Großhandel vervollständigt also seine Lager mit teureren Kohlen als im Vorjahr. Aber auch der Kleinhandel bezahlt gegenwärtig höhere Preise für die Kohlenvorräte, mit denen er sich für den Winter eindeckt.

In allen Gegenden dagegen, wo rheinisch-vestfälische oder schlesische Kohle das Feld behauptet oder auch beide Sorten vertrieben werden, steigt der Preis über dem vorjährigen. Die wichtigsten Städte, in denen schlesische Kohle den Preis beeinflusst, seien gleich vorweg genannt: zuerst Altona, dann Königshberg und Danzig. Schon in den beiden letztgenannten Städten ist aber infolge der Konkurrenz schlesischer Kohle mit britischer Kohle der Preisrückgang nur bei einzelnen Sorten eingetreten.

	1907	1908
Berlin, Steinohle	1.19	1.65
Berlin, Koks (1 Hektoliter)	1.53	1.60
Königsberg, Braunkohle	1.10	1.20
Danzig, schlesische Kohle	1.40	1.40
Stettin, Steinohle	1.21	1.30
Stettin, Koks	1.26	1.45
Polen, Koks	1.20	1.50
Breslau, Steinohle	1-1.10	1.10-1.25
Halle a. S., Steinohle	1.40	1.35
Halle a. S., Braunkohle	0.90	0.95
Magdeburg, Steinohle	1.50	1.60
Altona, Steinohle (Küstohle)	1.30	1.25
Hannover, Steinohle (Küstohle)	1.35	1.40
Hannover, Koks, westfälischer	1.40	1.58
Hannover, Steinohle (Küstohle)	1.15	1.30
Köln, Steinohle (Küstohle)	1.37	1.38
Eibersfeld, Steinohle (Küstohle)	1.30	1.25

Auffallend ist, dass überall der Kokspreis noch gestiegen ist; nur in Altona ist Koks billiger als 1907.

Dass auch in Dresden Preissteigerungen eingetreten sind, wird unseren Lesern bekannt sein. Die seit dem 1. August geltenden Preise sind höher als die des Vorjahres, und es ist höchstwahrscheinlich, dass vom 1. Oktober an noch weitere Erhöhungen der Verkaufspreise im Kleinhandel eintreten.

Die „nationale“ Finanzreform.

Keine Blokkreform, sondern eine „nationale Reform“ soll die kommende Reichsfinanzreform werden, das ist das neueste Schlagwort der Konservativen. Nicht die kümmerliche Blokkreform, sondern alle „nationalen Parteien“ vom Preklim aufwärts sollen sich vereinen, um über das deutsche Volk die Steuern zu verhängen, die den Konservativen als die richtigen erscheinen, weil sie von den besitzenden Klassen, zumal des platten Landes, nicht getragen werden.

Auf einem Wärmereise in der Pfalz soll der nationalberale Herr Wöhrmann gesagt haben, die Reichsfinanzreform dürfe sich nicht allein auf Konsumsteuern aufbauen, sondern es müsse eine Vermögens- und Einkommensteuer dazu treten. Da Herr Wöhrmann dies redet, ist es leicht möglich, dass er auch das gesagt hat. Zu bedeuten hat es aber weiter nichts, denn keine Partei mag natürlich jede Finanzreform mit, die von der Regierung als sogenannten „nationalen“ Gründen verlangt wird.

Es müsste dem nationalberalen

Reformer weiter auch bekannt sein, dass der Bundesrat in seiner überwiegenden Mehrheit gegen direkte Reichssteuer ist, und dass auf der Konferenz, die neuerdings stattgefunden hat, die direkten Reichsteuern aus den Finanzreformplänen ausdrücklich ausgeschaltet worden sind.

Es ist ja vollkommen begrifflich, dass die konservative Partei bei der bevorstehenden Reichsfinanzreform die Interessen der ihr nahestehenden besitzenden Bevölkerungsschichten zu wahren versucht, und wenn sie dabei im Bundesrat schon einen vollständigen Sieg errungen hat, so ist das gleichfalls weiter nicht verwunderlich, denn es entspricht der überkommenen konservativen Machtstellung, die durch die Blokkdienste des Preklims noch erheblich gestärkt worden ist. Es gehört aber doch ein ungewöhnlicher Aufwand von Fleiß dazu, auf der einen Seite alle der konservativen Partei und dem ländlichen Besitz unangenehme Abgaben, trotz der dringenden Not des Reiches, für indifferabel zu erklären, auf der anderen Seite aber in voraus jenen Parteien, die einer konservativen Steuerreform ihre Zustimmung versagen, den Vorwurf zu machen, sie hätten in der „kritischen Stunde“ als nationale Parteien verfehlt.

Die Besteuerung von Willkürerbischofungen in der geraden Linie „verfügt das deutsche Volk“, mer eine solche Steuer vorschlägt, ist „kein richtiger deutscher Mann“. So hat man's in konservativen Blättern andrums, jahten gelesen. Aber ein Vaterlandsverräter soll sein, wer die Besteuerung von Licht und Kraft für ein kulturwichtiges Unternehmen hält, ein Vaterlandsverräter, wer nicht zugunsten des Schnapsmonopols und der Branntweinbrenner das Bier durch neue Abgaben verteuern will, ein Vaterlandsverräter, wer sich nicht bereit findet, durch neue Tabaksteuern eine bedeutende Inflation zu schädigen und Tausende von Arbeitern der Arbeitslosigkeit auszuliefern!

Die Methode der vorkühnen Junker, der von Heine so getauften „Fetischen des Nordens“, nur ihren eigenen engstirnig verneinenden Standpunkt als national gelten zu lassen, ist so widerwärtig und albern, daß man an ihren Erfolg nicht zu glauben vermöchte, wäre er nicht schon allzuoft erprobt worden. Der Preklim hat die neuen moralischen Forderungen, die ihm die Regierung durch ihre geheimen Verhandlungsvorschläge mit dem Zentrum erteilt hat, fast ohne jeden Schmerzenslaut hingekommen. Er will sich eben nicht „aushalten“ lassen, und wenn jemand das Zentrum wieder eingeschaltet wird, so bleibt er doch im Woch, der so in seines Wesens Wesenheit sein antiautoritären, sondern weiter nicht als ein antifinanzieller und antidemokratischer Blokk, ein Blokk gegen Freiheit und konstitutionellen Fortschritt ist. So ist es durchaus nicht unmöglich, daß sich der Traum der Kreuzzeitung verwirklicht und daß alle „nationalen Parteien“, d. h. alle Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokratie, sich zusammenschließen, um einer Regierung, die jedes andere Parlament längst beseitigt hätte, Steuern zu bewilligen, wie sie kein anderes Volk ertrüge. Schlicht regieren und schlechte Gesetze machen ist aber, wenigstens in den Augen denkender Menschen, nie eine nationale, sondern eine höchst antinationale Tat.

Deutsches Reich.

„Herrenmenschen.“

Staatssekretär Dernburg rüft allmählich zur Heimreise und die „Kolonialmenschen“ machen kein Hehl daraus, daß sie mit Reifen dieser Art nicht einverstanden sind. Allen Anschein nach fürchten sie, daß der Vergleich zwischen ihnen und den Kolonialisten in den englischen Kolonien nicht gerade zu ihren Gunsten ausfallen wird. Für den deutschen „Afrakaner“ existiert der Begriff Menschlichkeit überhaupt nicht, er kennt nur ein Schlagwort: brutale Gewalt. In der rheinisch-vestfälischen Zeitung, dem Sprachrohr der westfälischen Großindustrie, legt einer der „alten Afrakaner“ seine Ansichten über die Behandlung der Neger dar. Wir entnehmen dem Erguß dieser schönen Afrakandersee folgende Stelle:

„Wir Afrikaner, in der letzten letzten Sonne begraben, nehmen Nachrichten jetzt mit Gleichmütigkeit hin, aber die wir uns in früheren Jahren schon etwas mehr aufregt hätten; wir lassen ruhig durch die Regierung Tausende von Gemeinen darunter Winterlender mehr als Bombenlader abkündeln und den früheren schwarzen Reihern wieder zurückgeben, damit die Gemeine nachher im gegebenen Augenblick gegen unsere eigenen Völkchen mit nur zu durchschlagendem Erfolge verwendet werden! Auch betrachten wir es als ganz selbstverständlich, daß die gefangenen und frierenden Neger-Weiber und Männer aus Kolonien des Deutschen Reiches wieder unabhängig und modern bekleidet werden, und daß man in allgemeinen für deren Bequemlichkeit sorgt und ihnen — ebenfalls auf Kosten des Deutschen Reiches — wieder Vieh zur Verfügung stellt, damit die armen kolonialen Wüster nicht Hungers sterben! Wenn in den Zeitungen von mittelalten jungen Offizieren verurteilt, daß die Herren da draußen — NB. in Friedenszeiten — mit Weißbrot und keinem Stamesangehörigen stets getauft, Geflügel und Saffian-Jigaretten geraucht haben, so berührt das ungefähr den deutschen Michel ebenso harmlos, als wenn S. M. der Deutsche Kaiser nach einer Parade im Offiziers Kasino irgendeines Regiments einen Jambis einruft und die Vorgesetzten mit seiner Anwesenheit beehrt!“

Der Artikel schließt:

„Angst und Furcht muß der Schwarze vor dem Weißen als seinem Herrn und Meister haben.“ Die nackte Brutalität, die aus diesen Worten spricht, ist einfach empörend. Wenn Menschen mit solchen Grundtönen in den Kolonien ihr Unwesen treiben konnten, darf man sich höchstens noch darüber wundern, daß nicht bereits viel früher blutige Aufstände ausgebrochen sind. Für diese Sorte Ansiedler steht der Eingeborene noch unter dem Vieh. Und doch kann es um die wirtschaftliche Erhebung der Schwarzen nicht gar so aussichtslos bestellt sein. Der Reisende Zimmerman befindet sich gegenwärtig ebenfalls in Südwestafrika und legt das, was er gesehen, in Artikeln nieder, die der Reichsbote, die Deutsche Tageszeitung und andere gleichgerichtete Blätter abdrucken. Dort liest man:

„Die Arbeitstüchtigen tragen ihren, wenn auch geringen, Anteil um den dreifachen Sat des Südwestafrikaner; die Frauen sind mit Axt und Wiedere angetan; Schuhe und Stiefel pflegen bei beiden Geschlechtern nicht zu fehlen. Ihre Weiber rauchen Frauen und Männer täglich, und Schmutzgegenstände wie Ringe, Knäuel, Hüten sind gar nicht so selten.“

Die eingeborenen Arbeiter erhalten nach dieser Quelle bei jeder Station 10-20 M. monatlich. Wenn das auch übertrieben

sein mag, so geht daraus doch hervor, daß der Eingeborene doch noch nach einer höheren Kulturstufe zu kommen, sobald ihm nur die Möglichkeit geboten wird. Wenn die Herren sich in dem Zwang noch nicht recht fügen können, so ist das begrifflich, sie sind die Herren des Landes gewesen, in dem sie heute knechte sind. Weil aber gerade „Süd-West“ stets als eine zukunftsvolle Kolonie bezeichnet wird, und weil man den Arbeitern auch jetzt noch vorgeschwindeln versucht, daß für sie dort drüben was zu holen wäre, sei eine Stelle aus einem der Zimmermannschen Briefe hervorgehoben, die besagt:

„Weil mehr fürchtet der Farmer für die nächste Zeit Arbeit, und stiellose Weide. Es sollte auf's Schärfe darauf geachtet werden, daß nicht Leute nach hier heranzukommen, die nicht Arbeit oder genügende Subsistenzmittel haben. Die vorgezeichneten 400 M. genügen nicht.“

Wenn die Dinge so liegen, wo bleiben denn dann die goldenen Berge, die man den deutschen Arbeitern zur Zeit der letzten Wahlbewegung vorgezeichnet hat? Man darf auf den Bericht, den der Staatssekretär über seine Reise erstatten wird, gespannt sein. Auf alle Fälle wird er mit der Gegnerschaft der kolonialen Herrenmenschen zu rechnen haben. Diese Sippe will draußen ohne jede Kontrolle schalten und walten, den Neger völlig enteignen, ihn peinigen bis aufs Blut und die Kosten für die notwendig sich ergebenden Folgen haben dann die deutschen Steuerzahler aufzubringen. Ob Dernburg mit diesem brutalen Herrenmenschen fertig wird, ist noch sehr die Frage. Wir Sozialdemokraten, als grundsätzliche Gegner der kapitalistischen Kolonialpolitik, werden uns natürlich trotzdem nicht abhalten lassen, unser Teil dazu beizutragen, daß das Schicksal der Eingeborenen so erträglich wie möglich gestaltet wird.

Hausbefitzer und Vermögenssteuer.

Auf dem in Königsberg zusammengetretenen Hausbefitzerversammlung Generalsekretär Dr. Pabst (Berlin) über die Vermögenssteuer. Neben wozu sich zwar gegen die Verheerungen der Vermögenssteuer. Wenn die Grundideen der Vermögensreform konsequent durchgeführt werden, läßt sich die soziale Lage des Volkes in der Zukunft verbessern. In dem die Vermögensreform eine einheitliche Besteuerung des Grundeigentums fordert, verliert sie gegen den Grundbesitz der Grundbesitzer und gleichmäßigen Verteilung der Lasten. Aus diesen beiden Gesichtspunkten ist daher die Vermögensreform abzulehnen. Die Ablehnung der Vermögensreform verdrängt die Hausbefitzer aber keineswegs auf eine gesunde Wohnungsökonomie und praktische Politik bei den Wohnungsverhältnissen. Die Hausbefitzer sind durchaus nicht Feinde jeder Sozialreform. Das deutsche Volk braucht gute und gesunde Wohnungen. Unsere Parole lautet: Kampf gegen jede Vermögensreform, aber Unterstützung jeder vernünftigen Wohnungsreform! (Stürmliche Beifall.)

Am den Vortrag knüpfte sich eine längere Diskussion. Stadtverordneter Mertes (Königsberg) bezeichnet es als eine Utopie, wenn man von der Vermögensreform eine Wohnungsreform erwarte. Wenn man diese befürchte, würden wir in zehn Jahren Zustände haben, daß den Hausbefitzern und Sozialreformern selbst angst und bange werden würde. (Beifall.) Stadtverordneter Hümer, Münden, berichtet, daß Grundbesitzer in einer öffentlichen Versammlung den Hausbefitzern Baugrund angeboten haben, wenn sie unter den von ihnen aufgestellten Bedingungen das Haus vermieten würden. Das Terrain habe aber noch heute ungebaut da. Die Hausbefitzer gebaut haben, haben sie dadurch bewiesen, daß sie trotz billigerer Baufkosten und Zinsfußes teurer bauen als das Privatkapital. (Zustimmender Beifall.) Wenn die Forderungen der Hausbefitzer verwirklicht würden, so wäre das ein Kulturrückschritt. Die Hausbefitzer würden, sie wollen die Mieten billiger machen. (Lärm: Unruhe!) Ja, das ist wissenschaftlich längst festgestellt, daß das Unkraut (Beifall) — Faltina (Düsseldorf): Der Hausbefitzer kämpft gegen eine Welt von Bosheit, Enttelling und Unwissenheit. Die Kapitalisten der Hausbefitzer ist schuld daran, daß man in der großen Offenheit dem Hausbefitzer abgemerkt ist und meint, daß er sich auf Kosten der Allgemeinheit bereichern wolle. Die Offenheit müsse bestrukt werden, namentlich über die widerwärtige Wirtschaft der Baugenossenschaften. (Beifall.) — Justizrat Dr. v. Grafen (Köln) wendet sich gegen die Vermögenssteuer. Es frage sich, ob sie überhaupt eine Steuer sei oder nicht vielmehr eine Konfiskation eines Teiles des Kapitalvermögens. — Rechtsanwält Cassel (Essen) ist auch der Meinung, daß die Vermögensreform die Einleitung des sozialdemokratischen Sozialismus bedeute. — Rechtsanwalt Dr. Strauß (München) behauptet, daß in Süddeutschland sich die Regierungen von den Hausbefitzern haben ins Schlepptau nehmen lassen. — Stadtverordneter Hartmann (Wiesbaden) befragt sich darüber, daß in Wiesbaden noch zweimaliger Abwägung die Vermögenssteuer durch den Druck der Regierungsverwaltung zustande gekommen sei. — Referent Generalsekretär Dr. Pabst (Berlin) wendet sich in seinem Schlußwort gegen die Hausbefitzer, die einzelne Sätze aus dem Zusammenhang ihrer Vorträge herausgerissen hätten. Das ist ein Kampf mit wässrigen Waffen. Wenn die Gemeinden mit der Einführung der Vermögenssteuer fortfahren sollten, werden die deutschen Hausbefitzer dafür sorgen, daß auch die Konsumkraft des Kapitalvermögens bestraft werde.

Nach solchen Vorgängen, aus denen der Geist düsterer Aufständigkeit und unerwartlich tiefer Bedeutung spricht, sollte man sich fragen, ob es nicht besser wäre, wenn man sich gegen die Vermögenssteuer erklärt und das allgemeine Wohlwärtig ist, als zu ein „notwendiger“ Hausbefitzer. Der nämliche Kampf gegen die Vermögenssteuer erhält etwas Gestalt, wenn man sich erinnert, daß die Vermögenssteuer dort, wo sie eingeführt ist, gewis nicht dazu beiträgt, die Hausbefitzer irgendeinermaßen zu schädigen.

Brüderlichkeit.

Als bei dem Grabenunglück von Courrières die deutschen Rettungsmannschaften in die verfallenen Schächte eintraten, um ihren französischen Kameraden beizuhelfen, konnte man in der deutschen bürgerlichen Presse das hohe Lied von deutscher Humanität und internationaler Brüderliebe in so hohen Tönen singen hören, daß sich ein Teil der sozialdemokratischen Presse bemühete, ihre bürgerlichen Kollegen vor schändlichem Heberdwanne des Eigenlobs zu warnen. Nun hat sich am 2. August auf der deutschen Gefandtschaft in Befrag eine furchtbare Katastrophe zugetragen, bei der französische Soldaten mit einer Bravour und Todesverachtung, die höchste Bewunderung verdient, die Rolle der Helfer und Helfer übernommen. Bei einer Explosion von Geschützmunition kamen von herbeigeeilten französischen Hilfsmannschaften zwei Mann ums Leben, bei einigen verwundeten Franzosen und mehrere Amputationen erforderlich.

Diese französischen Soldaten opferten ihr eigenes Leben, um das Leben ihrer deutschen Kameraden zu retten. Sie haben die deutschen Dienste von Courrières reichlich vergolten.

Befrag, 4. August. Den bei der Explosion erhaltenen Wunden sind der Sekreter Scheider und ein französischer Feldwebel erlegen. Schwer verwundet liegen Wigefeld, webel Pöschmann und acht Franzosen darüber.

Gemeinsame Reichsverhandler.

Die Zeitung des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie hat eine Anzahl ihrer Angestellten gemeldet. Die Geschäftsstelle in Hannover hatte in der letzten Zeit wegen ihrer unigen Verbindung mit der Sozialdemokratie besonders Aufsehen erregt. Man nahm an, daß sich unter den Angestellten einer befände, der den Mund nicht halten könne. Ein Beamter ist bereits entlassen worden und, wie das

Berliner Tageblatt erfährt, hat nun der Geschäftsführer in Hannover, ein gewisser Komol, auf Anweisung von Berlin aus sämtlichen Angestellten kündigen müssen.

Unerwartet hat die Reichsversammlung gegen die Sozialdemokratie der Polizei Spießdienste leistet, kann natürlich nicht gerüttelt werden.

Gegen die Elektrizitätssteuer. Der Finanzausschuß des bayerischen Reichstages hat sich dem einstimmig gefaßten Beschluß der Abgeordnetenkammer gegen eine Elektrizitätssteuer angeschlossen.

Der Schilling-Kandidat. Bürgermeister Plewfa (Schleswig) erklärt sich öffentlich bereit, eifrig zu erörtern, daß er bis zum 30. Juli niemals mit einem Regierungskandidaten über Schillings Kandidatur in Lönzen gesprochen und niemals direkt oder indirekt einen solchen Auftrag erhalten habe.

Die politische Nachrichten. Die Konferenz der Schweizer Kantonsregierungen sprach sich für die vorläufige kantonale Regelung der obligatorischen Altersversicherung mit Bundesrat aus.

Ausland.

Frankreich.

Der Kampf der Arbeiter.

Paris, 4. August. Vor der Arbeiterbörse fanden gestern abend lebhafte Kundgebungen statt. Schwarze und rote Fahnen, an denen die Wäpfe der Republik befestigt waren, wurden heraufgeholt, um symbolisch anzudeuten, daß Clemenceau die Republik erzwängt habe.

Die großen öffentlichen Arbeiten in Paris, besonders der Bau der Untergrundbahnen, die infolge der fortwährenden Streiks der Erdarbeiter nur langsam fortgeschritten, werden vom 8. August ab vollständig zum Stillstand kommen.

Paris, 4. August. Im morgigen Ministerrat, unter des Präsidenten Fallières Vorsitz, wird Ministerpräsident Clemenceau von den wichtigsten beschäftigten Maßnahmen Kenntnis geben.

Genève, 4. August. Zwischen ausländischen Bergarbeitern und bei Genèven kam es zu einem Zusammenstoß. Die Genèven wurden niedergebrosen. Durch herbeikomende Verhütung erfolgte ihre Befreiung. 13 Angreifer wurden verhaftet.

Türkei.

Demissionen.

Konstantinopel, 4. August. (B. L.) Der Scheich ul Islam, der Arbeitsminister Rauf Balcha, der Finanzminister Raghib Bey und der Präsident des Staatsrats Tuzhan Balcha haben demissioniert.

Die Jungtürken haben in Genf eine Zusammenkunft gehabt, um darüber zu beraten, ob es rasch wäre, auf die Ablehnung des Sultans Abd ul Hamid hinzuarbeiten.

Sultan zuürgen, einig. Im übrigen sind wesentliche Unterschiede in ihren Ansichten und Programmen zu finden. Das Unions- und Fortschritt-Komitee hat entschieden nationalistische Tendenzen.

Die Haltung der Mächte.

Wien, 4. August. Ein Berliner Telegramm der kaiserlichen Zeitung stellt fest, es scheint dem Einflusse der türkischen Offiziere, die mit großer Ueberzeugung vorgehen, zu verdanken zu sein, daß die Bewegung nicht ausartet, und es nicht zu hoffen, daß auch zufällig unüberlegte und unvorsichtige Handlungen vermieden würden.

Köln, 4. August. Wie der Berliner Berichterstatter der Kölner Zeitung seinem Blatte telegraphiert, ist ihm von einem hohen aus Konstantinopel eingetroffenen Agenten berichtet worden, daß die in ausländischen Blättern verbreitete Nachricht, die deutschen Schiffe im Hafen von Konstantinopel hätten noch Bewilligung der Verfassung nicht gekriegt, vollständig erfunden ist.

Wien, 4. August. Die Politische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Pallavicini wiederholt in einer Unterredung mit dem Großvezir im Auftrag seiner Regierung die Versicherung, daß das Wiener Kabinett an dem Schicksal der Türkei festgelegt beharren will.

Konstantinopel, 4. August. Die kaiserliche Garde leistete den Schwur auf die Verfassung. Der Gesandte in Washington Mehmed Ali Bey, Sohn Jussuf Paschas, wurde abberufen.

Derzeit.

Wagrad, 4. August. In Korbela, wo der Schwerpunkt der perischen Politik ist, sprach der führende Ruschid biter über die russisch-türkische Einmischung und Klage Deutschlands an, daß unter dem Druck Russlands und Englands das Orientbalkanprojekt zurückgezogen und so den Reichthümern in der Stunde der Not treulos verlassen habe.

Volkswirtschaft.

Der Zustand der chemischen Industrie.

Zwei Vorgänge in den jüngsten Tagen lenken von neuem die Aufmerksamkeit auf die Vereinigungen bedeutender Betriebe in der chemischen Industrie. Nach langwierigen Differenzen ist eine Einigung der an der Kalziumchlorid-Industrie beteiligten Unternehmungen zustande gekommen.

Neben diesem Zusammenschluß der jüngsten Zweige der chemischen Industrie ist die Fusion der Alkali-Industrie Rütgerswerke in Berlin mit der Alkali-Industrie für Teer- und Erdöl-Industrie in Berlin zu verzeichnen.

Neben den beiden Großmächten in der deutschen chemischen Industrie, dem Konzern der Ueberfelder Farbwerke, der Badischen Anilin- und Sodafabrik und der Alkali-Industrie für Anilinfabrikation, und der Interessengemeinschaft Höpfer Farbwerke und Leopold Cassella, die ihre Verbindungen dauernd immer gestalten, ihre Kapitalien erhöhen und ihre Interessenphären erweitern, streben auch die gegen sie kleinen Unternehmungen mit Eiletempo zur Zusammenfassung ihrer Kräfte.

die Zellstofffabrik Lilit mit der Zellstofffabrik Waldhof, der Ammoniakfabrikbetrieb der Firma Engelke u. Krause in Trotha bei Halle an die Deutschen Solvaywerke in Bernburg. Diese Fiktion kann auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen.

Neues aus aller Welt.

Ghur (Schweiz), 4. August. Heute sind in Pontresina zwei Hotelgäste durch Verdrängung mit Starkstrom augenblicklich getötet worden.

Wien, 4. August. Aus Gattolung wird gemeldet: Sonntag nachbrannte das Anwesen des Glasarbeiters Hugo Erben in Wolau ab. Aus den rauchenden Trümmern wurden die verhofften Leichen des Erben und seiner zwei neun- und sechsjährigen Söhne gegogen.

Zandrud, 4. August. Ueber die Zahl der Opfer der Hochwasserkatastrophe im unteren Inn- und Zillertal sind zum Teil falsche Berichte gebracht worden.

Karanebes (Ungarn), 4. August. Nahe der Stadt entgleiste auf der im Bau begriffenen Eisenbahnlinie Karanebes-Bärg ein Arbeiterzug. Der Lokomotivführer und drei Arbeiter wurden getötet, eine Reihe weiterer Arbeiter mehr oder weniger verletzt.

Konstantinopel, 4. August. Das heutige Erdbeben begann um 2 Uhr 20 Minuten morgens. Das Militärspital mußte geräumt werden. Die Mauern der Kasernen drohen einzustürzen.

Cherkesi, 4. August. Eine große Feuerkatastrophe geschah in Pontaine Revoque fünf Wohnhäuser. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Chicago, 4. August. (Auf deutsch-amerikanisch Kabel.) Der Waldbrand in Britisch-Kolumbia hat eine ungeheure Ausdehnung angenommen. Die Flammen greifen immer weiter um sich; es besteht gar keine Hoffnung, ihrer Herr zu werden, wenn nicht heftiger Regen eintritt.

San Francisco, 4. August. Hier sind durch einen Automobilunfall fünf Personen getötet worden. Beim Einbiegen eines Fußgänger hatte die Fußbremse versagt und das Auto rannte gegen einen Baum.

Wahle weltliche Wände; wolkig; Temperatur nicht erheblich geändert; 7 unruhige Regen.

Dresdner Polizeibericht vom 5. August. In der Vorstadt Strehlen erhängte sich gestern ein 82 Jahre alter Arbeiter. Lebensüberdruß ist der Beweggrund zur Tat.

Ein armer Geschäftsbrecher hat in der Nacht zum 1. August in einer Restauration, vermutlich der inneren Stadt, die er trotz eifriger Bemühung nicht wieder aufzufinden vermag, eine gefüllte, schwarze Manteltasche mit reichem Inhalt zurückgelassen.

In der Nacht zum 18. Juli haben sich in der Nähe des Ferdinandsplatzes drei unbekannte jüngere Personen, offenbar Schüler oder Arbeiter, verächtlich verächtlich auf der Straße benommen und sind, nachdem sie von einem patrouillierenden Gendarmen angehalten worden, kurz darauf geflüchtet.

Letzte Telegramme.

London, 5. August. Der internationale Freihandelskongress wurde gestern eröffnet. Es sind Vertreter aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark, Italien und Amerika erschienen.

Die deutsche Delegation besteht aus den Ministern Professoren Wentano und Loh, ferner aus Dr. Barth und Dr. Breitscheid. Als erster Redner sprach Barth. Er führte aus: Gladstone erklärte im Jahre 1868 den Freihandel für eine moderne Idee.

Dann sprach Barth über die deutsch-englischen Beziehungen und lenkte die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß der Handelsverkehr zwischen Deutschland und England rund zwei Milliarden Mark betrage.

Barth's Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Das heutige Blatt enthält 12 Seiten.

Deutsch. Metallarbeiterverband.

Verwaltungsstelle Dresden u. U.

Dienstag den 11. August, abends 9 Uhr

Öfftl. Metallarbeiter-Versammlung

in der Roten Schenke in Döhlen.

Tages-Ordnung:

1. Ursachen und Wirkungen der wirtschaftlichen Krisis.

Referent: Kollege Hermann Schoeffler.

2. Verbandsangelegenheiten. — Debatte.

Alle in der Metallindustrie des Sächsischen Grenzgebietes beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen werden ersucht, in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen.

Gewerkschafts-Kartell Radeberg.

Donnerstag den 6. August
Sitzung.
Der Vorstand.

Meine Uhr
geht nicht mehr! Wo soll ich sie hinbringen? Zu

H. Lorenz
nur Schöffergasse Nr. 3
dem Kleinsten aus rechte Seite
wo man alle Uhren gut und billig
repariert. Preisangabe sofort.
Neue Uhren billigst.
Trauringe in grosser Auswahl
und in allen Preislagen.
Bitte auf die Firma genau zu achten!

Vogelwiese! Ernst Wolkes Fisch-Salon.

Sammelpunkt aller gemütlichen Menschen von Nord, Ost, Süd und West.
Spezialität: ff. Fischwaren und Felsenkeller-Ausgang.
Sensationell! Stadtkaffee Wittenberger Straße 42.

Vogelwiese 1908! Adolf Fritzschs altherühmtes Zentral-Bratwurst-Zelt

Strasse 6, Ecke 5 und 3.
Dieses Jahr in neuer Aufmachung.
Empfehle meine Spezialität in
hochfeinen Bratwürsten, sowie ff. Felsenkeller-Biere,
Hochachtungsvoll O. Grahl, Besitzer.

Vogelwiese 1908

Haases Stufenbahn
im Prachtbau

Haases Toboggan
mit Rolltreppe

Haases Berg- und Talbahn

Haases Autodrom

In der Stufenbahn
heute Mittwoch nachmittag von 3 bis 7 Uhr
Gr. Kinder-Fest
mit vielen Überraschungen.

Jedes Kind erhält beim Eintritt ein Geschenk

Gewerkschaftskartell für Mägeln u. Umgegend.

III. Gewerkschafts-Fest

verbunden mit Festzug, unter Begleitung von 5 Musikchören.

Auf dem Festplatze:
Instrumental- u. Vokal-Konzert, Vogel- u. Scheibenschlessen, Ring- u. Plattenwerfen, Preis-schlessen u. Kegeln, Warenverlosung, Luftschaukel u. Karussell-Beilustigung u. Kinderspiele.

Festrede, gehalten vom Genossen Redakteur **Düvell**-Dresden.
Von nachmittags 4 an im **Gasthof in Leuben**, von abends 7 Uhr an im **Gasthof Goldene Krone, Klein-Zschachwitz**, und im **Gasthof Mägeln**

Grosser Ball.
Sammelpunkte zum Umzug, mittags 1 Uhr im **Gasthof Mägeln** und im **Gasthof Leuben**, im letzteren jedoch nur für die Orte **Laubegast, Dobritz, Reick und Leuben**.
Der Garten des Gasthofes in Leuben ist vor Ankunft des Zuges nicht geöffnet.
Beteiligung aller Gewerkschaftsgenossen und Genossinnen erwartet.
Das Festkomitee.

Vogelwiese. Varieté-Theater

Bürger-Casino.

Stadtkaffee Bürger-Casino. Direkt.: Clemens Fischer.
Grösstes und elegantestes Theater der Festwiese.
Täglich von nachmittags 3 Uhr an ununterbrochen
Konzert und Vorstellung.

I. Varieté-Attraktionen

Omer Said-Trio, fem. Akrobaten,
Lilly Walden, die schneidige Soufrette,
The Telgas, Gesangs- und Feuzier-Quintett,
Ada Francis' Elfenzauber, kostümierte Pantomime,
Grossartige dressierte Hunde-Mente
s. B. B. J. J. Dressage de Salon.
Max Walde, Humorist.

Bergs 5 akrobat. Tänzerinnen. **Geschw. Sturm**
brillantes Duett.

Rämbler-Compagnie **The Lindström-Trio**
großart. Jongleur-Act. Schmetz u. Deutsch.

Die Einbrecher von Newyork.
Sensationl. Pantomime der **Piccard-Compagnie.**

Die einzig dastehende großartige urkomische
Pantomime der **Piccard-Compagnie.**
Der Eintrittspreis ist bei diesem vorzüglichen und
vielfachen Programm 30 u. 50 Pf.
Hochachtungsvoll **Clemens Fischer.**

Nur noch neun Tage!

Circus

M. Schumann

Sportplatz Dresden-N. König-Albertstr.

Donnerstag den 6. August, abends 8 Uhr
Grosse Gala-Vorstellung
mit verschiedenen neuen Debuts.
Grand Succès! 9 1/2 Uhr! Grand Succès!

Nur noch 9 Tage! Nur noch 9 Tage!
Die Sensation des 20. Jahrhunderts!
Miss Volta, das elektrische Rätsel
die Sensation des Tages, die Unüberwindliche, die gegen den elektrischen Strom gefeierte junge Dame, die in noch nie gesehenen Experimenten auftritt, sich bald als glühende Lohr, bald als elektrischer Riesenfunke repräsentiert, lässt durch ihren Körper 50000 Volt elektrischen Strom, zündet mit den Fingerspitzen Kandelaber, Papier usw. zur Flamme und bringt noch nie gesehene Tricks zur Schau.
Kommen! Sehen! Staunen!

Das Circusbureau ist geöffnet von 11-1 Uhr und von 6 Uhr an ununterbrochen; an Tagen mit 2 Vorstellungen von 11 Uhr an ununterbrochen. Karten-Vorverkauf für alle Plätze bis abends 6 Uhr in den Zigarrengeschäften von L. Wolf.
Der Zutritt zu meinen hochinteressanten Proben, welche vormittags von 10-12 Uhr (ausser Mittwochs und Sonntag) stattfinden, ist gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf. für Erw. und 25 Pf. für Kinder gestattet. **Verz. u. Restaur. im Circus.**
Alles Nähere siehe Plakate.

Vogelwiese!

Carola-Tanz-Salon

Täglich von nachmittags 4 Uhr an
Grosse Ballmusik.
Beste Biere. — Schneidigste Musik.
Hochachtungsvoll **A. verw. Dietzel.**
Stadtkaffee: **Ballhaus, Baugner Straße 35.**

Welde's Riesenzelt

Bier- und Bratwurst-Halle
befindet sich auf der diesjährigen Vogelwiese wieder am früheren Platze,
Karussellplatz, nahe Anton's und der Dampfschiff-Halle,
und ladet zum Besuch freundlich ein.

Webers Bilder-Lotto

ist nur auf der Karussellreihe, Strasse 2
Bester Treffpunkt auf der Vogelwiese
Alle Lottofreier ladet freundlich ein **Webers Bilder-Lotto.**

Fisch-Götze

I. Pieschener Fisch-Salon
27 Jahre auf der Vogelwiese!

Gustav Müllers

Sehank- und Speisezelt

Strasse 7, Ecke 12. Strasse
Spezialitäten: Herings- und Kar-
toffel-Salat, Würstchen mit Green.
Stadtkaffee: **An der Frauenkirche 3**
Restaurant Flandern.
Der geübten Arbeiterschaft em-
pfehle ich meine Spezialitäten.
Jeden Sonntagabend
Gr. Bier-Abend.
Zum Ausklang gelangen nur erst-
klassige Biere. Küche wie be-
kannt, gut u. zu kleinen Preisen.
Herm. Malschner
Aurfürstenstraße Nr. 37.
Fisch-Götze, Vog. wiese.
Herren-Rad

Vogelwiese!

Grosspriesener Bierhalle!

am Karussellplatz, neben Schützenpl.
hält sich den gekürten Besuchern bestens
empfohlen. Hochachtungsvoll **L. Kappler.**

Achtung! Vogelwiese!

Thielemanns Zelt

am Karussellplatz
ist allen zu empfehlen. Gute Speisen
und Getränke. Um gütigen Zus-
pruch bitten Hochachtungsvoll
Zimmerer R. Thielemann
und Frau.
Ehrenerklerung.
Die über Herrn Veils Bier-
preise Auszeichnung nehme ich als „un-
wahr“, um Entschädigung bitten,
hiermit gerich. **Franz H. Opitz.**
H. Kinder- u. Sportwagen 10 1/2, Reib-
gebr. Wagen bill. Torgauer Str. 34. p.

Bierzelt zur Nassen Ecke

Georg Hamann, Inhaber: Andreas Herr
Ecke Straße 2 und 7
empfehle ff. Speisen und Getränke und biete um zahlreichen Besuch
Viktor Gerbers schwankend. Plattformkarussell
Vogelwiese, Straße 7, Ecke 4
empfehle sich Freunden und Bekannten höchlich zur gefälligen Benutzung

Erquickte u. stärke dich mit Sinalco

ca 04 Liter reicht nur 1 Pf.
im Handel **10 Pfg.**

Erzeugnis der **FRANZ HARTMANN SINALCO-AG., OSTWOLD.**
Akt.-Kap. 1 Million Mk. Verk. jährl. über 100 Millionen Pf., von ersten
Autoritäten empfohlen, in Dresden u. Umg. in ca. 4000 Geschäften
und Restaurants, sowie in den Automobil-Gebr. u. Wädrschaff-
eingeführt. Sinalco-Fabrik i. d. Dresdener Kreis
Michel & Görne, Dresden, Ostra-Allee 50. Tel. 2525.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Robert Gröschel, Redaktions-Verantwortlicher:
Reinhold Eißler, Dresden.
Druck und Verlag von Raden & Kamb. Dresden.

Kosten werden uns vorgerechnet, obwohl sie für uns gar nicht in Betracht kommen können. Diese Worte sprach ein Kaufmann anlässlich einer dieser täglichen Diskussionen. — Vielfach war unter dienstbarer Geist, und mannigfache Anforderungen werden an ihn gestellt. Frühmorgens war dieses tapfere und ausdauernde Mädchen die erste, spät abends die letzte. Nur unterstützt von der „Hausdame“, war sie in der Küche und im Hause tätig. Sie machte alles und jedes. Ihre frische, ungebrochene Arbeitskraft wurde ausgebeutet im schlimmsten Sinne. Gelegentlich half ein Schulmädchen oder eine Frau.

Ich war enttäuscht. Wie so ganz anders hatte ich mir alles vorgestellt. Liebevollste Pflege; Fernhalten aller schädlichen Einflüsse, die den Erfolg der nur beeinträchtigen könnten; eine den Verhältnissen angepasste Ernährung. Von alledem bemerkte ich nichts oder nicht viel. Der gute Wille ist gewiß vorhanden gewesen. Die Verhältnisse standen offenbar über dem Willen. — Ich glaubte nicht, wie jener Arbeiter, der mit der einzigen auf dem Brode vorgeschundenen Scheibe Pluturwitz liberal demonstrierend und protestierend herumlieft, durch Protest oder Beschwerde an dem bestehenden Zustand etwas ändern zu können. Der Arbeiter „flucht“. Diesen gefährlichen Menschen konnte man nicht einen Tag länger unter den übrigen Kurgenossen weilen lassen. — Dadurch allein, daß das ganze Unternehmen Privatpersonen entzogen wird, die doch das eigene Interesse natürlicherweise über das der Gesamtheit setzen, und daß so die Gesamtheit die Verwaltung und den Betrieb für die Gesamtheit übernimmt, kann Ersprießliches geschaffen werden. Doch gern verweise ich mich in die mir durch das Sanatorium erschlossene Natur zurück. — spr —

Profischiinderei der Straßenbahn.

Für den Vogelweienverkehr sind unter anderem zwei direkte Linien, eine vom Altmarkt, die andere (von abends 6 Uhr an) vom Bahnhof Wettinerstraße, eingerichtet worden. Das ist gut. Unerhört aber müssen die Fahrpreise genannt werden, die man dem Publikum bei Benutzung dieser Linien abnimmt. So kostet eine Fahrt Altmarkt—Vogelweide (ohne Umsteigen) 15 Pf. Im Vergleich mit den meisten anderen regulären 10-Pf.-Strecken ist diese Linie äußerst kurz, sie erreicht von der Stadtmitte kaum die Stadtgrenze. Ein Vergleich macht die unglaubliche Fahrpreivermehrung augenfällig. Die Strecke Altmarkt—Altenberger Straße ist fast noch einmal so lang wie Vogelweide—Altmarkt und kostet nur 10 Pfennig! — Auf der Linie Bahnhof Wettinerstraße—Vogelweide muß man sogar 20 Pf. zahlen, während man mit Umsteiger für 15 Pf. auch dorthin kommt. Die Linie führt nur durch Stadtgebiet, und nur durch etwa die reichliche Hälfte, von der einen Stadtgrenze zur entgegengesetzten gedacht! Dafür müssen 20 Pf. bezahlt werden! Man spekuliert in diesem Maße offenbar auf die mit der Bahn von auswärts kommenden Leute, die mit den Dresdner Verhältnissen nicht so vertraut sind.

Bei den Einheimischen stößt diese Ausbeutung des fahrenden Publikums auf heftige Widerprüche; die armen Schaffner müssen sich die Grobheiten anhören, denn die Straßenbahnverwaltung sieht am Georgplatz ziemlich weit vom Schuß. Als „Dresdener Stadt“ legt sich Dresden übrigens keine Ehre mit derartigen Maßregeln ein. — Wenn die 643 000 M. Ueberfluß auf diese Weise herausgeholt werden sollen, dann wird im Stadtparlament ein ernstes Wort darüber geredet werden müssen. Die Einwohner werden sich nicht wie Larven behandeln lassen wollen. Oder will man das Publikum bereits an den bedrücktesten Jammertanz „gewöhnen“?

Rückgang der Heringspreise.

Die starke Steigerung, die die Ergebnisse des Heringsfangs im laufenden Jahre aufzuweisen haben, hat den Preis ganz bedeutend gesenkt. Er ist nicht allein unter den vorjährigen gesunken, sondern steht auch erheblich niedriger als 1906. 1 Tonne zu 150 Kilogramm (Crown and full) kostete in Danzig Mitte Juni 1909 24 M. gegen 34 M. im Juni 1907. Noch weit größer ist die Preisermäßigung bei den geringeren Qualitäten; so kostete 1 Tonne Crown Fhlen nur 14 M. gegen 25 M. im Juni 1907 und gar 31 M. im Juni 1906. Damals war also die geringere Sorte erheblich teurer als jetzt die beste Sorte. In Stettin ist die Verbilligung fast noch härter; vor allem ist der Preis gegenüber früheren Jahren scharf zurückgegangen. Der Preis ist auf die Hälfte des vorjährigen gesunken und ist 60 Proz. niedriger als 1900. Auch hier haben sich die geringeren Sorten noch stärker verbilligt als die besseren; schottische Crown Fhlen kosteten in Stettin nur noch 12 M. pro Tonne, während diese Sorte im Vorjahre 21,50, 1906 gar 29 M. gekostet hatte. Bei den norwegischen Sorten ist die Preislenkung ebenso stark wie bei den englischen und schottischen. Diesem Preisfall für ausländische Herings entspricht auch die Tendenz für inländische Herings.

Pflicht im öffentlichen Interesse.

Auf dem Wasserwerk der Stadtgemeinde Koblenz stand an der Maschinemeister K. unterstellten Schmeide eine Wassermaschine, deren Räderwerk unterwahrt war. Verschiedene Kinder, die an dem Orte, wo die Maschine stand, spielten, machten sich mit dem Räderwerk zu schaffen und ist bei diesem Spiel dem minderjährigen K. in Koblenz die linke Hand erheblich verletzt worden. K. beanspruchte infolgedessen von der Stadtgemeinde Koblenz Schadenersatz, weil der verfassungsmäßig berufene Vertreter der besagten Stadtgemeinde, der Direktor des Wasserwerkes, jahrelang die Verwahrung der den Kindern gefährlichen Maschine unterlassen habe. Das Landgericht Koblenz sprach dem Kläger ein Schmerzensgeld von 300 M. zu und stellte fest, daß die besagte Stadtgemeinde Koblenz verpflichtet ist, dem Kläger allen weiteren Schäden, der ihm aus diesem Unfall erwachsen ist, zu ersetzen. Auf die Berufung der Beklagten wurde der Kläger von dem Oberlandesgericht Köln abgewiesen. — Auf die Revision des Klägers hob das Reichsgericht das Urteil auf. In den Gründen heißt es: „Beide Vorinstanzen gehen erkennbar und mit Recht von der Auffassung aus, daß wer eine dem Leben oder der Gesundheit anderer Gefahr drohende Maschine an einem Orte aufstellt, der anderen zugänglich ist, für die Abwendung solcher Gefahr Vorkehrungen zu treffen hat. Die Wassermaschine mit ihrem freilegenden Räderwerk brachte an einem Orte, der spielenden Kindern zugänglich war, diese in die Gefahr, daß sie sich beim Spiel mit den Rädern verletzten. Darum war die Beklagte, der die Maschine gehörte und auf deren Wasserwerk sie stand, verpflichtet, der Gefahr für die spielenden Kinder vorzubeugen. Die vom Berufungsgericht erwählten Vorkehrungen der Berufsgenossenschaft zur Verhütung von Unfällen sind freilich nur zum Schutze der versicherten Arbeiter bestimmt und hier nicht anwendbar. Aber schon die allgemeinen Rechtsgrundsätze ergeben die erwähnte Verpflichtung der Beklagten. Insbesondere ist, ob der Direktor K. die Maschine auf dem Wasse, wo sie sich jahrelang befunden hat, wahrgenommen hat oder ob er sie wenigstens bei Anwendung der im Verlethe erforderlichen Sorgfalt hätte wahrnehmen

müssen. Daß er sie nicht gesehen hat, ist vom Berufungsgericht auf Grund der Zeugenaussage des K. festgestellt, und diese Beweiswürdigung ist in der Revisionsinstanz nicht nachzuprüfen. Es brennt auch die zweite Frage, diese aber aus Gründen, die rechtlich bedenklich sind. Der Kläger hat behauptet und unter Beweis gestellt, K. sei täglich an der Maschine vorbeigegangen. Wenn nun auch trotzdem angenommen werden dürfte, K. habe sie nicht bemerkt, so wird doch damit nicht die Frage beantwortet, ob er sie nicht hätte bemerken müssen.“

Die Dresdner Nachrichten für die Prägelftrafe.

Ein Gemütskranke, der sich für die Prägelftrafe als Erziehungs- und Verbesserungsmittel interessiert, hat in den Dr. Nachr. die Gründung einer Organisation von Familienältesten und Erziehern angeregt, um über Theorie und Praxis der Prägelftrafe Aussprache pflegen zu können. Nicht minder bezeichnend wie diese Anregung ist die Antwort des genannten Vates:

„Eine Bewegung zugunsten einer Wiedereinführung der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts beseitigten Prägelftrafe besteht schon seit etwa 30 Jahren, insbesondere als kriminelle Strafe gegen Jugendliche einerseits und gegen Hebeisverbrechen andererseits und es sind sicherlich nicht die schlechtesten Volkserzieher, die in diesem Sinne der Wiedereinführung der Prägelftrafe das Wort reden. So mancher jugendliche Leugner, der heute ins Gefängnis wandert, um dann das Odium des Vorbestraften mit sich herumzuschleppen, wäre für seinen Leidenslauf mit einer Tracht Prägelftrafe, die ihn in den Augen anderer weniger entehrte und doch von nachhaltiger Wirkung sein würde als ein paar Tage oder Wochen Gefängnis, ganz abgesehen von der Gefahr, die für einen jugendlichen Tugendstolz in dem Zusammenstehen mit anderen, vielleicht unersetzlichen Verbrechern liegt. Für Hebeisverbrecher, Mord und Weiberheben und dergleichen Verbrechen jeden Alters wäre die Prägelftrafe — darin könnten eigentlich alle gefitteten Menschen einig sein — erst recht am Platze. Denn was macht sich diese Sorte aus dem Gefängnis!“

Die Dr. Nachr. haben sich mit diesem Erguß außerhalb des Wirkens „geitteter Menschen“ gefeilt. Wenn aber Kommissär geprügelt werden sollen, dann können sehr viele Schindeln der „besseren Gesellschaft“, Studenten, sehr schlecht weg.

Postausweisarten.

Für den inneren deutschen Verkehr besteht die Einrichtung der Postausweisarten, die dazu bestimmt ist, beim Empfang von Postsendungen Weiterungen zu vermeiden. Die Karten dienen als vollgültiger Ausweis an den Postschaltern wie auch gegenüber dem Postbesetzpersonal. Bei der Abtragung von Postanweisungen sowie von Wert- und Einschreibungen an einen dem bestellenden Voten unbekanntem Empfänger, der sich durch Vorlegung einer Postausweisart ausweisen kann, bedarf es dabei der sonst vorgeschriebenen Bürgschaftleistung durch den Gastwirt oder eine andere bekannte Person nicht. Die Postausweisarten haben eine Photographie, eine kurze Personalbeschreibung und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers zu enthalten. Für ihre Ausstellung ist eine Schreibgebühr von 50 Pf. zu entrichten. Anträge auf Ausstellung sind an ein Postamt persönlich unter Vorlegung einer unangelegenen, nicht zu dunklen Photographie in Bildformat zu entrichten. Dem Postamt unbekanntem Personen haben sich durch eine andere Person oder in sonst zuverlässiger Art auszuweisen. Postausweisarten sind ein Jahr, vom Tage der Ausstellung ab gerechnet, gültig. Postausweisarten, während deren Gültigkeitsdauer im Aussehen des Inhabers solche Veränderungen eintreten, daß die Photographie oder die Personalbeschreibung nicht mehr zutreffen, müssen erneuert werden. Die in Deutschland ausgestellten Postausweisarten werden auch in Oesterreich, Belgien, Luxemburg und in der Schweiz bei der Aushändigung von Postsendungen als vollgültige Ausweisarten angenommen.

Wieder ein Abitur.

Aus Innsbruck wird gemeldet: Der Apothekergehilfe Karl Zim aus Dresden ist Montag abend vom Totentisch im Kaiserberg abgehirtzt und tot geblieben. Die Leiche ist abgerollt.

Sonderzüge nach Hamburg usw. zu ermäßigten Preisen verkehren legistisch in diesem Jahre am 14. August (Schluß des Fahrkartenerkaufs am 12. August) und nach Bremen (über Magdeburg, Braunschweig, Hannover) sowie nach Hamburg über Magdeburg—Stendal—Wetzlar am 15. August (Schluß des Fahrkartenerkaufs am 13. August). Näheres durch die Ausgabestelle für Fahrkarten und die Bahnhöfe.

Feuer. Vorgestern abend entstand an den zu Werkstoff- und Lagerzwecken benutzten Grundstücken der Pröbelsstraße ein größerer Brand. Hier befinden sich eine Holzhandlung, eine Kleiderbauwerkstatt, eine Kautschuk- und Sägespänehandlung, der Zimmerplatz von Otto und ein massives Kontingengebäude. Zwischen diesen Betrieben löst sich der Brand entzündet zu sein, der sich infolge des lebhaften Windes so rasch verbreitete, daß es einigen Leuten kaum möglich war, ein Pferd aus dem Stalle zu reiten. Die austretende Glut war so bedeutend, daß die Hochflüter stellenweise nicht herankommen und der Kampf mit dem Element außerordentlich schwierig war. Trotzdem gelang unter Anwendung von zwei Dampfstrahlen, und sieben Sprantentleitungen die Lokalisierung des Brandes, dessen völlige Ablösung bis in die Nachtstunden dauerte. Die Werkstätten, Lagerhäuser und Ställe — sämtlich Holzbauten — sind vernichtet oder stark beschädigt, nur das Kontingengebäude konnte infolge seiner steilen Bauart ziemlich erhalten bleiben. Auch Hüner und Tauben sind dem Brande zum Opfer gefallen. Die Löschzüge konnten gegen 11 Uhr wieder nach ihren Wachen abziehen, doch blieb eine Brandwache mit zwei Schlauchleitungen bis zum Morgen zurück. Ueber die Entstehungsursache konnte bis jetzt nichts ermittelt werden. — Ein Telegramm an auswärtige Blätter überreicht den Vorfall, indem es von der Vernichtung von drei Grundstücken und eines Holzlagerplatzes spricht. Wer das liest, muß meinen, daß drei Häuser abgebrannt wären.

Vermischte Nachrichten. Der auf Kauslauer Fluß an der projektierten Wilhelmstraße vom Rade zu Dresden angelegte 12000 Quadratmeter große Ruderplatz soll kommenden Sonnabend den 8. August der öffentlichen Benutzung übergeben werden. — Die Schwierigkeiten der Wassertragsung von der Mitte des Annenfriedhofes in der Chemnitzer Straße nach entlegeneren Grabellen hat der Kirchenvorstand veranlaßt, im südwestlichen Teile eine neue Wasserentnahmestelle anzulegen. In der Trennmauer nach der Bahnhofsseite ist ein kleinerer Trog aufgestellt, von dem aus das Sickerwasser bequem nach dem Teile neben der Reichlichen Fabrik geschafft werden kann.

Aus der Umgebung.

Niederbrennen. Dienstag früh gegen 4 Uhr wurde im Gasthof zum Säiger eingebrochen. Die Diebe haben sich durch die Stiebtür zum Eingang verhaftet, indem sie ein Fenster einbrachen, und sind dann in das Dörfel eingedrungen. Sie erbeuteten 25 Mark bares Geld. Ottenberg-Ortsa. Raufam scheint die Parole der Post in Ottenberg zu sein. Anlässlich der am Sonnabend in Cunnersdorf

abgehaltenen Holzarbeiter-Versammlung zeigte sich das. Der Referent der Versammlung hatte den 6 Uhr 50 Minuten in Dresden-Neustadt abfahrenden Zug verpaßt. Er sendet infolgedessen 7 Uhr 24 Minuten ein Telegramm an den Vorkassier der Versammlung. Die Versammlung soll um 8 Uhr beginnen; es ist kein Referent gekommen, es wird erwartet bis 8 1/2 Uhr, niemand kann sich erklären, warum der Referent, ohne ein Zeichen von sich zu geben, ausbleiben. Da erscheint gegen 9 1/2 Uhr der Referent im Saale; er war mit dem Zug 8 Uhr 35 Minuten in Dresden-Neustadt abgefahren. Die Versammlung nimmt nun ihren richtigen Fortgang, gegen 10 1/2 Uhr ist das Referat zu Ende. Während der Pause bringt ein Briefträger die Depesche!! — Kommentar überflüssig.

Versammlungskalender für Donnerstag.

Deutscher Metallarbeiter-Verband (Verwaltungsstelle Schmiedeberg), Donnerstag den 6. August, abends 6 Uhr, Öffentliche Gewerkschafts-Versammlung im Gasthof zu Schmiedeberg.

Gerichtszeitung.

Schöffengericht.

Der gestraifte Gemeindevorstand. Der Männergesangsverein Freie Sängler in Kreischa hatte eines Sonntags einen Ausflug unternommen und war auf dem Heimwege begriffen. In einem Wagen der elektrischen Bahn Niederbühl—Kreischa befanden sich 25 bis 30 Personen, unter denen auch der Gemeindevorstand von Kreischa, raudend, auf dem Beron stand. Es fielen während der Fahrt Ausrufungen, wie „großartige Gemeindevorstand“, „1000 Mark Zigaretten rauchen“, „Wir sind nur in die Volksschule gegangen oder haben mehr Bildung“ usw. Der Gemeindevorstand bezog diese Bemerkungen auf sich und die Amtshauptmannschaft Dippoldsdorff, als vorgehende Behörde, stellte Strafantrag gegen den missliebigen Schloffer Ernst Otto Witzgen. Ihm war einmal bei einer Sitzung der Pflichtenwache in Kreischa von dem Gemeindevorstand als Kommandeur das Rauchen in ziemlich strohfarber Form verboten worden. Der als Junge vernommene Schaffner hat die Worte „Großartige Gemeindevorstand, Bildung“ usw. für Ironie gehalten. Der Angeklagte bestritt einen Teil der Bemerkungen und von dem anderen Teil die Beleidigung absicht. Im Hinblick auf die Öffentlichkeit wird er zu 20 M. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis verurteilt. In der Begründung wird ausgeführt, daß Gericht habe sich gefragt, ob bei der Schwere und der Öffentlichkeit der Beleidigung nicht auf Gefängnis zu erkennen sei, dagegen habe aber gesprochen, daß der Angeklagte noch unbestraft sei.

Zur Verhaftung mahnt folgender Fall. Der Arbeiter Fiedler in Köthenbroda war bei einem Engrosbändler in Stellung. Dieser erhielt zuweilen ganze Wagenladungen Kartoffeln. Eines Tages wollte sich Fiedler von der Qualität der gelieferten Ware überzeugen und öffnete eine Pflanze des verdorbenen Wagens. Die Staatsbahn stellte Strafantrag und Fiedler erhielt einen Tag Gefängnis. Nur der Umstand, daß er im Interesse seines Arbeitgebers und nicht im eigenen gehandelt hat, schützte ihn vor höherer Strafe.

Ihr Streichbrecher, auch sollte man kein Brot abkaufen, diese Worte brachten den Kaufherr Karl Bachmann aus Döllschitz auf die Anklagebank. Der kläger, Kaufherr Stiebig, von Braunsberg, M i h l e, der in der Polizeigasse Brot abgab, schützte sich durch diese Worte beileidigt, die der Angeklagte im Vorbeifahren von seinem Wagen herab dem Stiebig zugerufen haben soll. Bachmann bestritt das und will seine Verbe gemeint haben. Stiebig aber behauptet, er sei gemeint, ihn hätten sie schon in der Arbeiterzeitung klammert, bloß hätte da allemal Stiebig gefunden und die Wagennummer sei auch falsch gewesen, er heiße aber Stiebig und wohne in der Wagen Nr. 22. Die Parteien einigen sich dahin, daß Stiebig den Strafantrag zurückzieht und Bachmann die Kosten bezahlt.

Kleine Ursachen — schlimme Wirkungen. Der Schloffer Alfred Drechsler, 1878 geboren, kam mit einigen Bekannten am 3. Mai gegen 2 Uhr morgens in die Rindfleischsche Schenkwirtschaft. Dort saßen sie ein Pilsenerniedrig in einem Musikautomaten, aber der Bier stellte, weil nach 11 Uhr keine Musik mehr geblutet wird, den Apparat ab. Da machte D. Schmalb, wollte seine 5 Pf. zurück haben oder Musik. Der Bier stellte ihm auseinander, daß das nicht geht, da der Automat nicht sein Eigentum sei. D. beruhigte sich nicht und standalierte auch noch weiter, als ihm der Bier das Lokal verbot. Schließlich beförderte ihn Rindfleisch hinaus. Raum war D. wieder an seinem Platze, als D. von außen zwei Schellen der Lokomotiv einschlug. Dabei hatte er sich die Pulsader an rechten Arm verletzt, wozu der Brand gekommen ist, was eine Amputation des Armes es nötig machte. Weil Drechsler noch nicht bestrraft ist, erhält er 20 M. Geldstrafe wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung.

Neues aus aller Welt.

Berlin, 4. August. In der Postamtstraße 25 ereignete sich heute mittag 10 1/2 Uhr ein schreckliches Unglück. Während des Abfahrens von Schußwunden in der amerikanischen gemischten Post von Dr. Kiffel u. Schaejwach explodierte der Kessel; der Besatzführer Brinkmann erlitt dadurch leichte und der Kaiser Wilhelm aus der Admiralstraße 36 schwere Brandwunden, Knochenbrüche und innere Verletzungen.

Breslau, 4. August. In Oberstradam bei Großwartenberg brannte eine Viehhaltung mit sämtlichen Vieh und der ganzen Familie. Der 17-jährige Neffe der Besitzerin, der zu Besuch weilte, wurde als Brandopfer verhaftet. Bei der Beerdigung bedrohte es die Verwandten mit dem Revolver.

Wien, 4. August. Die seit vergangener Dienstag beschuldete Polizeibeamtete Reida des Rechnungsführers Ludwig aus Neubaus bei Schwern (Warthe) wurde als Leiche von der Warte angefahren. Es liegt vermutlich ein Mord vor, da der Leiche Stichwunden aufweist.

Breslau, 4. August. Auf der Schneeflosse ist in der Nacht zum Sonntag Schnee niedergegangen, und auch am Sonntag wieder mäßiger Schneefall mit kräftigem Schneegestöber. So daß der Kuppelriegel sich wiederholt wech färbte. Auch gestern nachmittag gab es Schneefall.

Kernert, 4. August. Gestern abend um 1/10 Uhr schob ein aus Württemberg zugereister Schneefloß auf der Strandpromenade auf eine aus Bremen gebürtige Dame, die Frau eines Postbeamten, und erschoss sich dann selbst. Die Dame konnte sich noch bis in die Polizeistation des Konversationshauses schleppen, wo sie benutzlos zusammenbrach. Der Selbstmörder ist, wie ein in seiner Tasche vorgefundenes Schreiben ergab, der Schneefloßgehilfe Braun aus Stuttgart, der, aller Mittel entbehrend, die Tat als Lebensüberdruß beging. Was ihn veranlaßt hat, auf die Dame zu schießen, ging aus dem Schreiben nicht hervor.

Frankfurt a. O., 4. August. Der Regierungsbaumeister Karl Julius Andree aus Groß-Richterode wurde in Frankfurt a. O. mit aufgeschrittenen Pulsbändern in das Krankenhaus gebracht, wo er benutzlos darniederliegt. Andree hatte sich mit einem Messer in einem Strohhalm in Oberarmen die Pulsadern aufgeschritten. Professor Andree wohnte in Groß-Richterode 24. Wilhelmstraße 8. eine Witwe für sich. Er ist 68 Jahre alt, verheiratet und Vater mehrerer erwachsener Kinder. Seit längerer Zeit schon hat seinen Bekannten sein wunderliches Wesen auf. Es liegt daher die Vermutung nahe, daß er die Tat in einem Aufstoß von Revolutionsideen begangen hat.

Bilz Das Lichtluftbad ist eines der besten Heilmittel bei fast allen Krankheiten.
Luft-Bad

Erhalten ist vollständig die Gänge des Säuerers / Ernährung, Stundenschein, Gedächtnis gegen Frische / Blaus der Gedächtnis auf die Gänge und schließliche / Körperliche Fortschreiten der Vermehrung. Ist auch über / blaus der Gedächtnis und Gedächtnis, die in / blaus der Gedächtnis und Gedächtnis, die in / blaus der Gedächtnis und Gedächtnis, die in

Parteilangelegenheiten.

Der „Ruhm“ des Reichverbandes.

Der kürzlich beschlossene Reichsländerverband, die ihm ergebene Presse mit einer Liste sozialdemokratischer Verbrecher aus der letzten Zeit... Wir weisen nach, daß die vom Reichverband aufgestellten Verfehlungen sich auf einen Zeitraum von 4 1/2 Jahre ausdehnen...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Ein vom Arbeitgeberverband als berechtigt anerkannter Streik

hürfte wohl das neueste Ereignis sein, welches die Arbeiterbewegung aufzuweisen hat. In der letzten Nummer der Wochenzeitung veröffentlicht nämlich der Arbeitgeberverband für das deutsche Holzgewerbe folgende Bekanntmachung: „Da sich die Firma Grobe zu Jena fortgesetzt weigert, den Beschlüssen der dortigen Schlichtungskommission sowie den vertraglichen Bedingungen nachzukommen, wird dieselbe hiermit auf Antrag des Arbeitgeberverbandes Jena aus dem Arbeitgeberverband ausgeschlossen...“

Es ist wirklich interessant zu hören, daß hier wohl zum erstenmal ein Streik der organisierten Arbeiterschaft vom Arbeitgeberverband als berechtigt anerkannt wird. Auf alle Fälle wird man aber gut tun, bei Beurteilung dieser Bekanntmachung des Arbeitgeberverbandes den von letzterem damit verfolgten Zweck im Auge zu behalten. Es handelt sich für ihn nämlich lediglich darum, einem Unternehmer zu Gemüte zu führen, welche schlimme Folgen für ihn der Austritt aus der Organisation haben kann.

Die Protokolle über den Hamburger Gewerkschaftskongress und die statistischen Tabellen von Brunner sind angekommen und von den Vertrauensleuten der Gewerkschaften auf dem Bureau des Gewerkschaftsstarkeits abgeholt.

Die Breslauer Holzarbeiter beschließen in einer sehr stürmisch verlaufenen Versammlung mit 503 gegen 81 Stimmen, in den Generalstreik einzutreten.

Das Unternehmertum gegen christlich organisierte Arbeiter. Daß die Unternehmer zwischen sozialdemokratisch und christlich organisierten Arbeitern keinen Unterschied machen, wenn diese ihr Menschenrecht zu wahren verüben, wird durch die von der Mechanischen Wundtadendfabrik Schochheim bei Dillingen in Schwaben am Sonnabend veranlaßte Auspöcherung von 200 im christlichen Textilarbeiterverband organisierten Arbeitern und Arbeiterinnen aufs neue bewiesen.

Die Gewerkschaften und Jugendorganisation. In einer in Frankfurt a. M. abgehaltenen Versammlung des Gewerkschaftsstarkeits sprach Genosse Dr. Quast über Zweck und Organisation unserer Bildungsbestrebungen mit besonderer Berücksichtigung der Jugend.

Man hat lange Zeit den Grundgedanken vertreten, führte Redner aus, daß Bildungsbestrebungen neutral sein könnten und müßten. Aber wenn wir offen sein wollen, können wir auf diesem Standpunkt nicht mehr stehen bleiben.

Die Wahlkreisorganisation Mainz-Coppenheim hielt am 2. August in Mainz eine Konferenz ab, die von 11 Orten mit 51 Delegierten besucht war; außerdem war das Landeskomitee durch die Genossen Orb-Offenbach und Stad-Mainz vertreten.

Friedrich Lehner, einer der ältesten Bekannten der Sozialdemokratie und einer der bewährtesten Helfer der Arbeiter, auf den jeder deutsche Genosse in London zählen konnte, wenn er Rat oder Tat brauchte, ist von schwerem Unglück heimgesucht worden.

Ein Sozialdemokrat im Bauernverein. Die Rebauern des babilischen Weinorts Zell-Weierbach im Amt Oßersdorf sind beunruhigt dadurch, daß ihnen die Anpflanzung amerikanischer Reben verboten und die Vernichtung der seit Jahresfrist angebauten Bestände innerhalb acht Tagen vorgefrieben ist.

Die Rebauern des babilischen Weinorts Zell-Weierbach im Amt Oßersdorf sind beunruhigt dadurch, daß ihnen die Anpflanzung amerikanischer Reben verboten und die Vernichtung der seit Jahresfrist angebauten Bestände innerhalb acht Tagen vorgefrieben ist.

die Agitation unter den jüngeren Mitgliedern für die Bildungsbestrebungen intensiver gestalten. Dadurch können wir zu der Frage unserer Jugendorganisation, die durch den Hamburger Gewerkschaftskongress zu einer gewissen Reingewandtheit in unseren Kreisen geführt hat. Die beiden Richtungen unterscheiden sich nur insofern, als Schmidt auf dem Gewerkschaftskongress die Auffassung der Jugend durch die bestehenden Bildungsausschüsse unter Leitung älterer Genossen fordert, während die andere Seite erst Organisierung der Jugend wünscht, um dann Aufführungs- und Bildungsarbeit zu betreiben.

Die kleine gewerkschaftliche Nachrichten. In dem von Wilhelm Hofmann angeführten Neubau des Häfelfabrikanten in Leipzig wurden 80 teils polnische Arbeiter die Arbeit ein, weil sie nicht mehr arbeiten wollten, bei denen die Lohnsätze 36 Pf. pro Stunde, den jetzigen Lohn, verbieten. Die Arbeiter der Sigmundfabrik von Kauenhagen in Oberohre-Kassel haben Lohnforderungen gestellt, die von der Firma mit der Bezeichnung „unverhältnismäßig“ abgelehnt wurden; außerdem wurde sämtlichen Arbeitern gekündigt. Darauf beschloßen die Arbeiter, sofort die Arbeit niederzulegen.

9. Verbandstag der Fabrik-, Land-, Hilfs-Arbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands.

k. München, 3. August. Erster Verhandlungstag.

Zu Beginn der heutigen Sitzung begrüßt zunächst Genosse Schramm die Teilnehmer des Verbandstages und begrüßend wünscht die Vertreter des Fabrikarbeiterverbandes zu dem gewaltigen Erfolg ihres Verbandes in den letzten Jahren. Er schildert die Verhältnisse in Oesterreich und betont, daß alle Kräfte eingesetzt werden müssen, um die Organisation weiter auszubauen.

Der Verbandstag der Fabrik-, Land-, Hilfs-Arbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands. In dem von Wilhelm Hofmann angeführten Neubau des Häfelfabrikanten in Leipzig wurden 80 teils polnische Arbeiter die Arbeit ein, weil sie nicht mehr arbeiten wollten, bei denen die Lohnsätze 36 Pf. pro Stunde, den jetzigen Lohn, verbieten.

Die kleine gewerkschaftliche Nachrichten. In dem von Wilhelm Hofmann angeführten Neubau des Häfelfabrikanten in Leipzig wurden 80 teils polnische Arbeiter die Arbeit ein, weil sie nicht mehr arbeiten wollten, bei denen die Lohnsätze 36 Pf. pro Stunde, den jetzigen Lohn, verbieten.

Die kleine gewerkschaftliche Nachrichten. In dem von Wilhelm Hofmann angeführten Neubau des Häfelfabrikanten in Leipzig wurden 80 teils polnische Arbeiter die Arbeit ein, weil sie nicht mehr arbeiten wollten, bei denen die Lohnsätze 36 Pf. pro Stunde, den jetzigen Lohn, verbieten.

Die kleine gewerkschaftliche Nachrichten. In dem von Wilhelm Hofmann angeführten Neubau des Häfelfabrikanten in Leipzig wurden 80 teils polnische Arbeiter die Arbeit ein, weil sie nicht mehr arbeiten wollten, bei denen die Lohnsätze 36 Pf. pro Stunde, den jetzigen Lohn, verbieten.

Die kleine gewerkschaftliche Nachrichten. In dem von Wilhelm Hofmann angeführten Neubau des Häfelfabrikanten in Leipzig wurden 80 teils polnische Arbeiter die Arbeit ein, weil sie nicht mehr arbeiten wollten, bei denen die Lohnsätze 36 Pf. pro Stunde, den jetzigen Lohn, verbieten.

Die kleine gewerkschaftliche Nachrichten. In dem von Wilhelm Hofmann angeführten Neubau des Häfelfabrikanten in Leipzig wurden 80 teils polnische Arbeiter die Arbeit ein, weil sie nicht mehr arbeiten wollten, bei denen die Lohnsätze 36 Pf. pro Stunde, den jetzigen Lohn, verbieten.

Die kleine gewerkschaftliche Nachrichten. In dem von Wilhelm Hofmann angeführten Neubau des Häfelfabrikanten in Leipzig wurden 80 teils polnische Arbeiter die Arbeit ein, weil sie nicht mehr arbeiten wollten, bei denen die Lohnsätze 36 Pf. pro Stunde, den jetzigen Lohn, verbieten.

Die kleine gewerkschaftliche Nachrichten. In dem von Wilhelm Hofmann angeführten Neubau des Häfelfabrikanten in Leipzig wurden 80 teils polnische Arbeiter die Arbeit ein, weil sie nicht mehr arbeiten wollten, bei denen die Lohnsätze 36 Pf. pro Stunde, den jetzigen Lohn, verbieten.

Die kleine gewerkschaftliche Nachrichten. In dem von Wilhelm Hofmann angeführten Neubau des Häfelfabrikanten in Leipzig wurden 80 teils polnische Arbeiter die Arbeit ein, weil sie nicht mehr arbeiten wollten, bei denen die Lohnsätze 36 Pf. pro Stunde, den jetzigen Lohn, verbieten.

Die kleine gewerkschaftliche Nachrichten. In dem von Wilhelm Hofmann angeführten Neubau des Häfelfabrikanten in Leipzig wurden 80 teils polnische Arbeiter die Arbeit ein, weil sie nicht mehr arbeiten wollten, bei denen die Lohnsätze 36 Pf. pro Stunde, den jetzigen Lohn, verbieten.

Vertical text on the left margin, likely a page number or reference.

Vertical text on the right margin, likely a page number or reference.

Leinwandpreise für Fleisch und Fleischwaren in Dresden.
Nach amtlichen Feststellungen. (Es verstehen sich: der niedrigste Preis für Fleisch mit Salage, der höchste Preis für Fleisch ohne Salage.)

Nähere Bezeichnung	Preise für 1 Kilogramm		
	a. 2. Aug. 1908	Ende Juli 1908	Ende Juli 1907
Rindfleisch			
Brust	60-120	60-120	60-100
Bauch	50-80	50-80	50-80
Pressefleisch, Keule	80-120	80-120	75-120
Edel	80-100	80-160	80-180
Edel, unausgeschält	80-140	80-140	75-120
Edel, ausgeschält	110-250	110-250	120-250
Lammfleisch			
Schmiegelfleisch	120-200	120-200	120-200
Keule	70-120	70-120	70-120
Restige Teile	65-120	65-120	60-120
Schweinefleisch			
Keule	75-120	75-120	80-120
Keule	75-120	70-120	80-120
Rohfleisch	68-120	68-100	70-100
Schweinefleisch			
Keule	65-100	65-100	65-100
Karrée	80-120	80-120	80-110
Bauch	55-80	55-80	60-75
Rindfleisch	30-70	30-70	30-60
Rindfleisch	80-140	80-140	80-140
Schinken im ganzen Stück	100-150	90-150	90-160
Schinken im Viertelm	140-240	140-240	160-240
Speck, geräuchert	70-140	70-140	70-100
Speck, roh	65-90	65-90	60-90
Schweinefleisch	90-100	90-100	80-100
Rinderfleisch	60-80	60-80	50-80
Blutwurst	70-140	70-140	50-120
Leberwurst	60-130	60-140	60-140
Servelatwurst	120-200	120-200	120-200

Dresdner Warenpreise für Monat August 1908.
Ermittelt vom hiesigen Statistischen Amt.

Waren	Einheit	Preis	Preis	Preis	Preis
Kaffee (geröstet): Campina	1/2 kg	65	100	82,2	81,4
Santos		70	100	85,0	82,1
Java		70	90	81,7	81,7
Guatemala		90	145	110,5	109,5
Portorico		100	140	114,0	115,0
Java		110	150	128,8	127,0
Mendo		120	180	151,1	153,9
Keule		100	160	128,6	130,6
Kaffee (geröstet): Campina		85	120	100,6	101,1
Java		140	200	175,8	173,0
Mendo		180	240	200,0	202,0
Keule		125	200	160,3	161,6
Mischung, fein		140	240	174,0	176,9
Mischung, grob		80	125	106,8	110,0
Getreide (geröstet): Weizen		24	40	31,7	32,9
Gerste		16	25	19,5	20,5
Getreide		120	500	328,2	314,3
Getreide		120	500	314,3	322,2
Kaffee, entölt, ohne Salage		120	300	201,9	211,4
Kaffee, entölt, mit Salage		100	180	117,5	117,5
Siderie und Runkelrübe (gemahlen)		16	24	19,6	21,6
Siderie		24	32	28,0	28,4
Meile		23	32	27,8	26,5
Wasser		23	32	26,4	27,4
Wasser		25	34	27,8	28,9
Wasser		22	28	24,8	24,4
Wasser		16	20	19,2	19,1
Wasser		36	45	45,5	40,5
Wasser		30	50	41,2	40,8
Wasser		10	22	10,6	10,8
Wasser		85	125	106,5	106,6
Wasser		100	160	136,6	139,7
Wasser		6	50	22,4	24,3
Wasser		120	150	131,4	131,4
Wasser		90	160	160,4	161,9
Wasser		80	85	80,8	85,0
Wasser		60	60	60,0	60,0
Wasser		5	20	8,3	8,3
Wasser		25	32	28,0	28,0
Wasser		28	40	33,9	34,2
Wasser		18	27	23,3	23,3
Wasser		45	60	55,3	53,9
Wasser		30	32	30,9	31,7
Wasser		130	180	146,7	152,0
Wasser		65	85	71,3	72,3
Wasser		35	40	35,0	34,5
Wasser		30	36	32,2	33,2

Geschäfts-Verlegung.
Deubener Dampfmlkerei.
Meiner verehrten Kundschaft von Deuben u. Umg. zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein
Molkerei-Geschäft
von Lange Strasse 3 vis-à-vis Kirchstr. 5
verlegt habe. Indem ich für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen danke, bitte ich höflich um Uebertagung des selben auch auf mein neues Geschäft.
Bachstr. 5.
Bachstr. 5.
Max Matthes, Rirschtr. 5.

Sehr geübter Packer
für Porzellan, Glas usw.
der gleichzeitig Expedient
für Stadt- und Postversand ist, durchaus
stadtkundig, mit leidlich guter Handschrift,
per bald in dauernde, gutbezahlte Stellung
gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbungen
mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter
M. W. 40 an die Dresdner Volkszeitung.

liebe's Malzextraktpulver
die würzigste, billigste Diät bei Ernährungsrückgang, Husten, Heiserkeit. — Vortreffliches Stärkungsmittel für Erwachsene und Kinder.
In Apotheken und Drogenhandlungen.
Ausdrücklich „Liebe's“ verlangen.
L. Paul Liebe, Dresden.

Jasmatzi-Cigaretten
Unerreichte Qualität! Grösste Verbreitung!
Poi mit Mundstück 1 Pfg.
Lucca mit Mundstück 1 Pfg.
Uncas mit und ohne Mundstück 2 „
Unsere Marine mit und ohne Mundstück 2 „
Riffan mit Mundstück 3 „
Ramses mit und ohne Mundstück 3 „
Elmas Gold Eleg. Blechpackung. 3-5 „
Pteo mit Mundstück, ohne Mundstück und Gold 4-25 „

MAGGI's Bouillon-Würfel
MAGGI's
1 Würfel für 1 große Tasse 5 Pfg.
feinste Bouillon 5 Pfg.
Jeder Würfel wird auf der Verpackung
aus dem Namen MAGGI und die
Schutzmarke zurückgelassen.
MAGGI's

Konsumverein „Vorwärts“.
Neue
Magdeburger
Speisekartoffeln
Pfund 3/4 Pf.
Neues Sauerkraut
Pfund 8 Pf.

Skatklub Einigkeit Torna und Umg.
Sonntag den 9. August, nachmittags 3 Uhr
Grosses Sommer-Fest
in Ettels Restaurant, Urschlag.
Darbietungen: Vogelschiessen, Preis-Rennen, Gaben-
verlosung, Radbude, sonstige Belustigungen für jung
und alt und Grosses Garten-Konzert.

Mutterspritzen
Zyklamen n. 1. n. an, Peil-
binden und alle hygienischen
Frauenartikel.
Preisliste gratis. 15 Brod. Rabatt.
Frau Heusinger
Am See 37.
Gefe Döbbitzwalderplatz.

Kein Witzkaffee, kein
Färbemittel
sondern ein
vollkommenes, kräftiger und
wohlbekommener
Kaffee-Ersatz
ist unter
**Echter Dr. Luge'scher
Gesundheits-Kaffee**
für alle, die wegen Nervosität,
Hery- oder Magenleiden
keinen Hochkaffee trinken
sollen. Für Kinder u. Patienten
der ideale und gelindeste
Kaffee-Ersatz.
Niederlagen in den meisten
Kolonialwaren-Geschäften.
Krause & Co., G. m. b. H.
in Nordhausen a. S.
Schule, Klagen, Reklamations-
bitt. Zimmermann, Zerpauerstr. 30.

Geschäfts-Veränderung.
Werden Freunden und Genossen zur gefälligen Mitteilung, daß ich
meinen seit 11 Jahren betriebenen
Milchhandel
an Frau **Emma Corpito** abgetreten habe. Indem ich für das mir
bisherige Wohlwollen bestens danke, bitte ich, daselbst auch auf meine
Nachfolgerin übertragen zu wollen.
Kündigungswill. **Rich. Klemm, Skopstodstr. 34.**
Auf Obiges bezugnehmend, bitte ich, das meinem Vorgänger be-
wiesene Wohlwollen auch gütigst auf mich übertragen zu wollen. Indem
ich verifiziere, daß ich das Geschäft in der alten Weise weiterführen werde,
zeichne
Kündigungswill. **Emma Corpito, Skopstodstr. 34.**

Patentbüro
Dresden, Waisenhausstr. 32.
Schnelle Erwiderung u. Verwer-
nung v. Patenten im In- u. Ausland
durch den Hochschulgeselehrer
Hülsmann
10 Wirklich g. astr. G. u. 10
D. Kleider oder Art. a. Kinder-
sachen, Schuhe, auch neue, taucht
und leicht man am billigen bei
10 E. Rath, Gr. Bräberg. 10
S. binvalid 1. letzte Geschäft.
Off. erh. B. Für. G. für. Str. 5. 2.

Pratzschwitzer Brot
in allen Stadtteilen zu haben, weitere Verkaufsstellen gesucht. Gewähre
te nach Umtag bis 6 Proz. Extra-Rabatt. Näheres durch die
Hauptniederlage Paul-Gerhardt-Strasse 19.

Wagners Etagen-Panorama!
Fogelwiese, Straße 3
bringt wieder die neuesten Zeit-,
Welt- und Naturerkenntnisse.
Billiges Volks-Entree.
Julius Raumann's Restaurant
Bönischplatz 19
empfiehlt sich einer geeigneten
Veränderung.

Inventur-Ausverkauf!
Empfehle ganz besonders:
**Einen großen Vorrat
Kinder - Schürzen
weit unter Preis.**
Blusen
in Vorrat, Watte usw.
außergewöhnlich billig.
Männer - Hemden
Normal, Barquent und weils.
Jeener: Frauenhemden, Röde,
Gansjoden, Strümpfe, Socken,
Bettwäsche, Gardinen, Handsücher
u. m. m.
Während des Ausverkaufes
auch sämtl. andere Waren zu
bedeutend herabgesetzt. Preis.
Ernst Klaar
Lillioogasse 25, Ecke Josephinenstr.
parterre u. 1. Etage.

Sport-Cafe
Hötenerstrasse
vis-à-vis der Rembahn.
Während der Vogelwiese
Künstler - Konzert
Kulturreis des hiesigen Komitees
Fred Mertens.
Bachstr. 5. G. G. G. G.
Restaurant Erdkugel
Striesen, Markgraf-Kelrich-Platz
Fernsprecher 2656
empfiehlt seine Spezialitäten zur freundschaftlichen
Benutzung. — Kräftige
Mittagstisch. — Ausdrank
nur bester Biere!

Radfahrer!
Ein großer Vorrat neuer u. geb.
Herren- u. Damen-Räder, sowie Bestand-
teile in gr. Auswahl, Ersatzteile u.
Seriendeln neu und billig, empfiehlt
Lößtauer Fahrradhaus, nur
Lößtauer Strasse 92, 1. Krause.
Musik-Instrumente
aller Art
**kauft, tauscht
und repariert**
nur **Otto Friebe 13**
Eckhaus Steinstraße.
H. u. D. Rad. Rubebe u.
Reparat. billigt. Teilg. gef.
Gr. Brüdergasse 21, 2.
Singerhummelstr. 11. G. G. G. G., u.
1024. 18 Pf., vert. Johann. 4, 1.

Gläser 15
reinen
I. M.
Jede Uhr
Feder einsetzen 75 Pf.
Niesslein
Altmarkt-Coke-Schlus-Str.
Rechtfertigung!
Da uns von verschiedenen Seiten der Vorwurf gemacht wurde,
daß wir uns an dem Verbandsrat unserer verstorbenen Vertrauens-
mannes, des Malchinenbauers **H. Bethelien**, nicht beteiligt
und uns dadurch unfolgerhaft verhalten hätten, fühlen wir uns, um
ferne Mitverhältnisse aufzuklären zu lassen, veranlaßt, folgendes be-
kannt zu geben: Sonnabend, als das Hinscheiden des Kollegen B. be-
kannt geworden war, erklärte der Betriebsleiter, Herr Kury, die
Kollegen möchten sich zahlreich am Begräbnis beteiligen. Wir wir uns
am Montag entschieden, zur Beerdigung zu gehen, machte der Betriebs-
leiter im Namen des Herrn Gähler bekannt, daß es nur drei
Kollegen gestattet sei, an dem Begräbnis teilzunehmen. Da keine dringen-
den Arbeiten vorlagen und es sich nur um eine Stunde handelte, er-
suchten wir die Geschäftsleitung, die Stunde bei Abzug des Lohnes
freizugeben. Da aber die Firma auch das mit der Beerdigung ab-
lehnte, wir wollten nur ein Goutage veranstalten, machten wir
auch von der „hochherigen“ Erlaubnis, drei Vertreter zum Begräbnis
begänglich zu lassen, keinen Gebrauch.
Die Geheer und Elektroapparate der Firma G. Gähler, Hofstraße 107.

Zentral-Verband deutscher Brauererarbeiten
Zahlstelle Dresden.
Unsere Mitglieder zur Kenntnis, dass am Sonn-
abend den 1. August der Kollege
Johann Kuhn
Mitarbeiter in der Brauerei Pilsenerkeller
im Alter von 43 Jahren durch den Tod aus unserer
Mitte gerissen wurde. Möge ihm die Erde leicht sein!
Die Ortsverwaltung.
Für die herzlichste Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben
Vaters, des Herrn **Emil Schneider**, legen wir allen Ver-
wandten und Bekannten unseren innigsten Dank, insbesondere dem
Herrn Chef der Brauerei **Konrad Freytag** sowie meinen lieben
Arbeitskollegen für die gütige Geld- und Kranzpende.
Sonntag, den 4. August 1908.
Die tieftrauernde Gattin **Marie Schneider** nebst Hinterbliebenen.

Schubert's Restaur.
Wilhelm-Franzstr. 11
Ecke Weidenstr.
empfiehlt seine feinsten Spezialitäten,
groß. Vereinszimmer
und Kegelbahn zu
recht vernehmlich.
Alle Federbetten laufen Heis
Federreinigung. Kramersstr. 12.

einem, aber für sehr viel auch, welche unbeschäftigten, die in der Presse ihren Ausbruch finden,
geringen sind, um die Besondere zu fragen, wie sie die Leute haben,
sind, mit jedem Schritt zu bedauern. Auch jeder ist diese Gelegenheit
chamber die, die mit vorliegenden Pflichten und Verantwortlichkeiten
ein wichtiger, Bewegung, die auch in der Presse ihren Ausbruch finden,
einem, aber für sehr viel auch, welche unbeschäftigten, die in der Presse ihren Ausbruch finden,
geringen sind, um die Besondere zu fragen, wie sie die Leute haben,
sind, mit jedem Schritt zu bedauern. Auch jeder ist diese Gelegenheit
chamber die, die mit vorliegenden Pflichten und Verantwortlichkeiten
ein wichtiger, Bewegung, die auch in der Presse ihren Ausbruch finden,
einem, aber für sehr viel auch, welche unbeschäftigten, die in der Presse ihren Ausbruch finden,
geringen sind, um die Besondere zu fragen, wie sie die Leute haben,
sind, mit jedem Schritt zu bedauern. Auch jeder ist diese Gelegenheit
chamber die, die mit vorliegenden Pflichten und Verantwortlichkeiten
ein wichtiger, Bewegung, die auch in der Presse ihren Ausbruch finden,

frucht, aber sie zeigt uns auch, welche unvollständigen Früchte sie zu bringen imstande ist. In der That ist die Frucht sehr klein, aber sie ist die Frucht der Weisheit, die die Welt zu einem besseren Menschen macht. Sie ist die Frucht der Weisheit, die die Welt zu einem besseren Menschen macht. Sie ist die Frucht der Weisheit, die die Welt zu einem besseren Menschen macht.

Die Welt ist ein großes Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart.

Umschau

Gesundheitspflege

Das ist man im Welt Leben? Diese wichtige Frage be-
trifft die Hygiene. Die Hygiene ist die Kunst, die Gesundheit zu erhalten. Sie ist die Kunst, die Gesundheit zu erhalten. Sie ist die Kunst, die Gesundheit zu erhalten. Sie ist die Kunst, die Gesundheit zu erhalten.

Kulturbilder

Das deutsche Volk ist ein Volk, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Volk, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Volk, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Volk, das die Weisheit der Natur offenbart.

Die Welt ist ein großes Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart.

Wandern und Reisen

Einem glücklichen Weg
der Kitzelorgane...
Die Welt ist ein großes Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart.

Kulturbilder

Das deutsche Volk ist ein Volk, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Volk, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Volk, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Volk, das die Weisheit der Natur offenbart.



**Vielen Boden hat die Erde
Und unheiligen genug.
Auch umleuchten reine Sterne,
Hier nur hat das Edle Wert.**

Galläpfel

Welchen magen Sie die große...
Die Welt ist ein großes Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart.

Galläpfel

Die Welt ist ein großes Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart.

Galläpfel

Die Welt ist ein großes Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart.

Galläpfel

Die Welt ist ein großes Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart.

Die Welt ist ein großes Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart.

Galläpfel

Die Welt ist ein großes Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart.

Galläpfel

Die Welt ist ein großes Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart.

Galläpfel

Die Welt ist ein großes Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart.

Galläpfel

Die Welt ist ein großes Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart. Sie ist ein Buch, das die Weisheit der Natur offenbart.

